

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 6

Ausgegeben am 26. Juni 1933

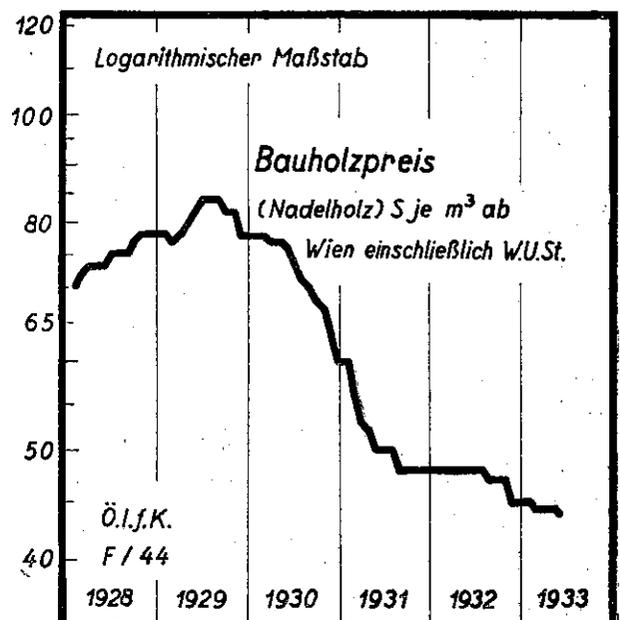
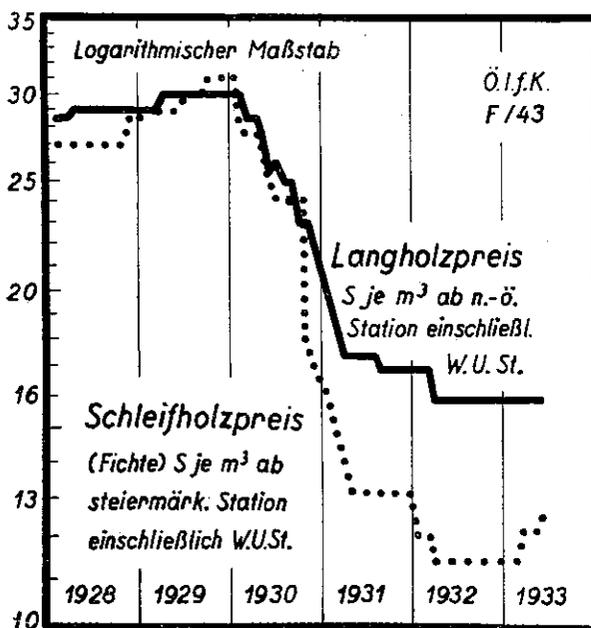
ÖSTERREICH

Die Weltwirtschaftslage ist infolge der ungeklärten Situation auf der Weltwirtschaftskonferenz gänzlich undurchsichtig geworden. Preissteigerungen dauern an, zum größten Teil aber in Vorwegnahme weiterer inflationistischer Maßnahmen der Vereinigten Staaten. Die Währungs- und Wirtschaftspolitik dieses Landes dominiert. Es ist ungünstig, daß die Weltwirtschaftskonferenz bisher zu keiner faktischen Stabilisierung der Währungen gelangt ist, weswegen sich Perspektiven eröffnen, die die Ansicht einer baldigen Konjunkturbesserung nicht zu stützen vermögen.

Die österreichische Wirtschaftslage ist durch allgemeine Stabilität der Wechselkurse gekennzeichnet und durch leichte saisonmäßige Belebungserscheinungen. Die industrielle Lage ist im wesentlichen unverändert und nur eine mäßige Entlastung des Arbeitsmarktes hat Platz gegriffen. Die verfügbaren Wirtschaftszahlen deuten auf keine wesentliche Änderung des gegenwärtigen Zustandes hin, dagegen besteht die Möglichkeit, daß durch internationale Wirtschaftsvorgänge der vorhin erwähnten Art, größere Vorgänge verursacht werden.

Geldmarkt und Wechselkurse: In der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni ergab sich eine neuerliche Entlastung der Österreichischen Nationalbank. Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten sanken, wenn die Saisonschwankungen ausgeschaltet werden, abermals, ohne jedoch die niedrigen Werte des Jänner anzunehmen. Auch das Wechselportefeuille zeigte eine Entspannung und betrug Mitte Juni 245 Millionen Schilling, welches der absolut niedrigste Wert seit Oktober vorigen Jahres ist, der die früheste Vergleichsbasis wegen des Ausscheidens der Wechsel der Credit-Anstalt abgibt. Die Indexziffer, die damals auf 160 stand, ist inzwischen mit Unterbrechungen auf 127 zurückgegangen. Zur Ergänzung dieser Ziffern wäre es jedoch notwendig, die Operationen der Amortisationskasse zu vergleichen. Hierüber liegen aber keine Ziffern vor. Nach der geringfügigen Steigerung des Barschatzes im Februar dieses Jahres ergab sich zum erstenmal seit April 1931 wieder eine namhafte Erhöhung des Barbestandes. Die Bank weist rund 3 Millionen Schilling sogenannter Termindevisen neu aus, die sie auf dem freien Markt erworben hat. Diese Operationen wurden bereits im letzten

Entwicklung der Holzpreise



Bericht in Aussicht gestellt. Sie dienen zum Ausgleich der Saisonschwankungen der Währung und sind so zu verstehen, daß dieser Betrag später für die Zeiten der üblichen herbstlichen Anspannung auf dem Geldmarkt zur Verfügung stehen soll. Das Deckungsverhältnis ist demzufolge von 17·6% auf 17·8% gestiegen. An den Wechselkursen selbst hat sich nichts geändert. Man kann derzeit von einer sogenannten faktischen Stabilisierung des Schillings sprechen.

Die Geldsätze haben sich bis Mai weiterhin entspannt und erreichten mit 7% für Reportgeld (Monatsgeld) den niedrigsten Stand seit Mai 1931, aber auch diese Sätze sind, wie schon des öfteren erwähnt, mit Vorbehalt aufzunehmen. Privatkonten fielen noch immer keine vor.

Kapitalmarkt: Die im vorigen Bericht besprochene Belebung an der Wiener Börse hat einen Rückschlag erlitten und der Gesamtkurswert ist leicht gesunken. Einige Aktiengruppen jedoch konnten Verbesserungen erzielen, so namentlich Bau und Baumaterialien und ganz geringfügig auch die Brauereien, wogegen Elektrizität und Gas sowie Metall- und Maschinenindustrien neuerliche Einbußen aufzuweisen hatten. Der Kursindex der Industrieaktien stieg in der gleichen Zeit von 45·1 auf 45·4. Hierin ist insofern kein Widerspruch zu erblicken, als der Index nur einzelne Papiere enthält, die sich eben trotz der Gesamtbewegung besser entwickelt haben. Die festverzinslichen Werte haben fast einen Punkt eingebüßt. Was die Spareinlagen anbetrifft, so ergab sich eine Steigerung von 19 Millionen und der Gesamtstand erreichte mit 2064 Millionen Schilling den höchsten Wert seit Mai 1931. Bei den Sparkassen in den einzelnen Ländern war die Bewegung derart, daß in Wien sich die Summe von 780 Millionen auf 791 besserte, wogegen bei den anderen Ländern nur geringfügige Schwankungen festzustellen sind. Diese Bewegung hat auch in der ersten Junihälfte in verlangsamtem Tempo vorgehalten, ohne daß sich bereits sagen ließe, ob auch der laufende Monat mit einem weiteren Zunehmen der Einlagen abschließen wird.

Umsätze: Der Index der Verbrauchsgüterumsätze hat sich im April gegenüber März leicht gebessert. Die einzelnen Umsatzziffern, die zunächst für den Monat April vorliegen, bestätigen diese Veränderung in einigen Werten. Andere dagegen, wie der Brennstoffverbrauch in Wien, sind sehr stark zurückgegangen, und zwar auf 123.000 Tonnen gegenüber 183.000 Tonnen im April 1932. Auch der Gasverbrauch hat stark nachgelassen. Den niedrigsten Wert erreichte der Brennstoffverbrauch

für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich, der auf 59.000 Tonnen gegenüber 89.000 im März und 107.000 im April vorigen Jahres zurückging. Da der April noch ein Monat kühleren Wetters war, dürfte sich in dieser Ziffer im wesentlichen ein Rückgang der Beschäftigung des Kleingewerbes widerspiegeln. In Wien wurden im April 22.000 Fremde aus dem Ausland gezählt gegenüber 19.000 im April 1932. Im Monat Mai stiegen die Konfektionsumsätze von 77 im April auf 79 und erreichten damit den höchsten Stand seit Mai vorigen Jahres. Die Schuhumsätze gingen stark zurück, ebenso fielen die Umsätze von Hausrat und Möbeln auf ihr diesjähriges Minimum, nämlich 63 ab. Der Viehauftrieb in Wien war gegenüber dem Monat April wesentlich besser, erreichte aber in keiner Kategorie die Werte des Mai vorigen Jahres.

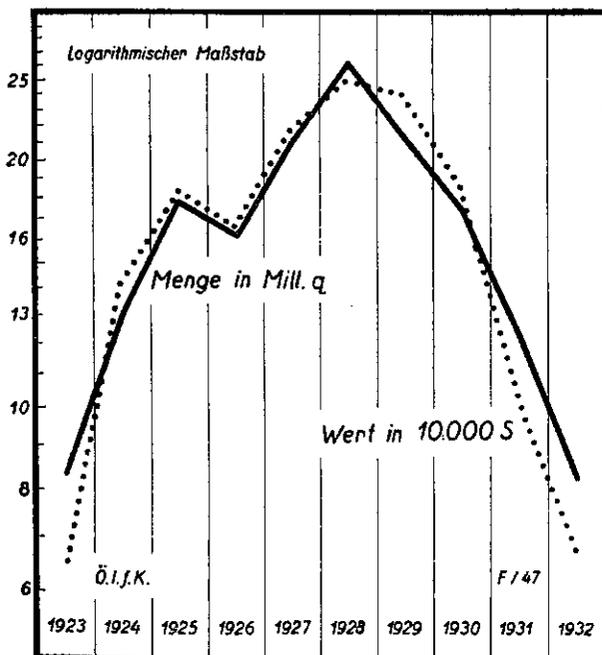
Preise: Bis Mitte Juni sind gegenüber Mitte Mai die reagiblen Warenpreise recht erheblich gestiegen. Dies gehört zu den markantesten Ereignissen der Berichtszeit. Der Index erhöhte sich von 57 auf 60, womit er den höchsten Stand seit Dezember 1931 erreichte. Die Steigerung des Index geht auf die Erhöhung von fünf in ihm enthaltenen Preisen zurück: Wolle, Baumwolle, sodann als stärkste Steigerung die Erhöhung des Preises für Kalbfelle von S 152 auf S 200, also 32%, die Steigerung von Leinöl von S 70 auf S 76, also um 9%, Talg von S 63 auf S 69, also um 10%. Da in der gleichen Zeit eine Verschlechterung der Wechselkurse nicht eingetreten ist, sind dies echte Preissteigerungen, die von hohem symptomatischen Wert sind. Vorläufig ist es noch nicht möglich zu erkennen, ob hierin eine Preisbesserung vorliegt, die eine Konjunkturbesserung einleitet, oder ob es sich um krisenhafte Erscheinungen handelt, die auf Maßnahmen der Wirtschaftspolitik zurückzuführen sind. Jedenfalls muß mit Nachdruck auf die Bemerkung über die Preisgestaltung von Heft 5, Seite 84, hingewiesen und neuerlich betont werden, daß aller Voraussicht nach die Zeit der nur relativen Preissteigerungen vorüber ist. Der Großhandelsindex stieg bis Mitte Juni ebenfalls gegenüber Mai um einen Punkt auf 109 und erreichte gleichfalls seinen höchsten diesjährigen Wert, ist aber noch immer wesentlich niedriger als voriges Jahr. Auch dürfte in ihm eine Saisonbewegung zum Ausdruck kommen. Die Lebenskosten erhöhten sich auch und erreichten den Wert vom Jänner, welcher der höchste dieses Jahres ist. Allerdings sind die Schwankungen hier sehr geringfügig. Welche beträchtlichen Ausmaße die internationalen Preissteigerungen bereits erreicht haben, geht aus der Er-

höhung der auslandsbestimmten Preise hervor, die bis zum Monat Mai errechenbar sind. Der Index hob sich von April auf Mai um 5 Punkte auf 64, also fast um 9% und erreichte damit den höchsten Stand seit Oktober 1930.

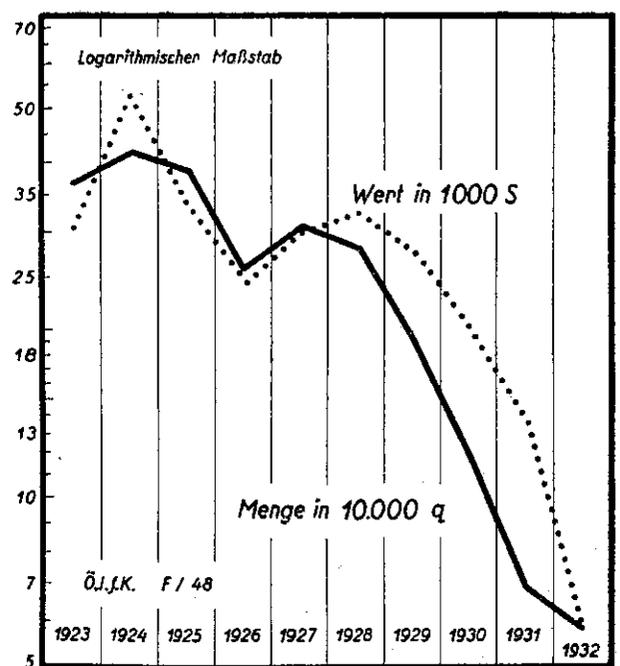
Produktion: Im Monat April stieg gegenüber dem Monat März der Produktionsindex um 2 Punkte auf 74 und spiegelt damit die leichte Besserung wider, die sich in diesem Monat in einigen Industrien eingestellt hat, wie z. B. in der Textilindustrie, unter gewissen Einschränkungen in der Papierindustrie und anderen zu verzeichnen war. Der Wert von 74 ist der höchste dieses Jahres, liegt allerdings um nicht weniger als 12 Punkte unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres, was auf die für diesen Monat noch geltende Stilllegung der Roheisenproduktion zurückzuführen ist. Für den Monat Mai wird der Index eine stärkere Steigerung aufweisen, da die Eisenindustrie ihre Tätigkeit in einem gegenüber den Vormonaten verstärkten Umfang wieder aufgenommen hat. Im April ergab sich eine Senkung, zum Teil saisonmäßiger Natur, bei der Braunkohlen- und Steinkohlenförderung, die namentlich bei der ersteren ins Gewicht fällt. Die Beschäftigung der Baumwollspinnereien war gebessert; die Baumwollgarn-erzeugung stieg von 74 im März auf 80 im April, wobei den Saisonschwankungen bereits Rechnung getragen ist. In der gleichen Zeit ist namentlich der Auftragsbestand der Spinnereien von 79 auf 91 gestiegen, allerdings ist auch die Lagerhaltung um

6 Punkte auf 72 angewachsen. Die erhöhten Ziffern der Papierindustrie und der in die gleiche Gruppe gehörigen Produktionen sind zum Teil saisonmäßiger Art und zum Teil darauf zurückzuführen, daß einzelne Werke einen Ausfall, der z. B. durch Brand entstanden war, aufzuholen trachteten. In den gleichen Monaten sind andere Fabriken derselben Industrie schlechter beschäftigt gewesen. Gegenüber den Ziffern des gleichen Monats im Vorjahr sind die im April dieses Jahres festgestellten, die durchwegs die höchsten dieses Jahres sind, noch immer niedriger, mit Ausnahme der Zelluloseerzeugung, die mit 1793 im April 1933 die des April 1932 um 79 Waggons übertraf. Die Maschinenindustrie ist ungünstig beschäftigt. Von einer saisonmäßigen Belebung der industriellen Erzeugung kann daher nur in bescheidenen Grenzen gesprochen werden; dies ergibt sich auch aus der unzulänglichen Entlastung des Arbeitsmarktes. Für den Monat Mai liegen wieder die Ziffern aus der Eisenindustrie vor, die Werte ergeben, die über denjenigen des Mai 1932 liegen. Da aber seit Anfang dieses Jahres die wichtigsten Werke stillgelegt waren, sind diese Ziffern von auch nicht entfernt gleicher Bedeutung wie sie ihnen zukäme, wenn in den vorangegangenen Monaten produziert worden wäre. Daher ist es lediglich die Erzeugung von Rohstahl, die einen Vergleich mit dem Vorjahr aushält und die Erzeugung von Walzware samt Absatz von Halbzeug. Hier sind gewisse Anzeichen einer Belebung zu ermitteln. Gleichzeitig gingen

Entwicklung der Holzausfuhr



Entwicklung der Holzwarenausfuhr



die Auftragsbestände weiter zurück und erreichten mit 14% des normalen Bestandes den niedrigsten Wert dieses Jahres und waren gleich niedrig wie im Mai des vorigen Jahres.

Einen Überblick über die Entwicklung der für Österreich außerordentlich bedeutsamen Holzwirtschaft während der letzten Jahre vermitteln die folgenden Aufstellungen und Abbildungen. Die Veränderungen des Holzpreises waren es namentlich, die die gesamte Waldwirtschaft in eine außerordentlich schwere Lage gebracht haben. Die Ursachen für den Preisfall, der seit 1929 fast ununterbrochen andauert, sind mannigfach und nebst dem allgemeinen Rückgang der Konjunktur, die der Holzhandel, namentlich wegen seiner engen Verflechtung mit den Weltmärkten, als Ausfuhrgut zu spüren bekommt, auch in dem starken Angebot russischen Holzes zu suchen, sowie in den Verbilligungen, die durch den Sturz der nordischen Valuten eingetreten sind. Bei den Holzpreisen spielen die einzelnen Komponenten der Preise insofern eine besondere Rolle als eine der wichtigsten, nämlich die Fracht, in der gleichen Zeitperiode keine auch nur annähernd entsprechende Senkung erfahren hat. Auch die starke Verringerung der Bautätigkeit hat ihr übriges getan, um den Holzmarkt lahmzulegen. Die beiden auf Seite 97 wiedergegebenen Abbildungen stellen die Entwicklung des Langholz- und des Schleifholzpreises sowie des Bauholzpreises seit 1928 dar. Der Bauholzpreis hat bereits in der zweiten Hälfte 1929 zu sinken begonnen, wogegen die Senkungen der Preise der anderen Holzarten in den Anfang 1930 fallen. Die Jahresdurchschnitte für die Zeit von 1923—1932 sind folgende:

Holzpreise

	Langholz ¹⁾	Schleifholz ²⁾	Bauware Nadelholz ³⁾
	per m ³ in Schillingen		
Ø 1923	21·8	20·3	46·3
Ø 1924	22·8	18·8	49·8
Ø 1925	26·4	24·8	61·9
Ø 1926	25·2	24·7	58·3
Ø 1927	27·3	24·8	60·2
Ø 1928	28·9	27·3	74·8
Ø 1929	29·8	29·9	80·6
Ø 1930	25·3	23·5	71·6
Ø 1931	17·5	13·5	50·9
Ø 1932	16·2	11·6	47·3

Aus den amtlichen Warenkursblättern der Wiener Börse.

1) Ab niederösterreich. Station, inkl. Warenumsatzsteuer.

2) Ab steiermärkischer Station, inkl. Warenumsatzsteuer.

3) Ab Wien, inkl. Warenumsatzsteuer.

Es zeigt sich, daß die geringste Senkung bei den Bauholzpreisen eingetreten ist, die zwar auch auf die Hälfte gegenüber dem Maximum zurückgingen, wogegen der Preis für Schleifholz sogar bis auf

ein Drittel gestürzt ist. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1933 senkte sich der Bauholzpreis nochmals, und zwar von S 45.— auf S 44.—, wogegen derjenige für Langholz mit S 16.— unverändert blieb und der Schleifholzpreis sich von S 11·50 im Jänner bis S 12·50 heben konnte.

Die dominierende Rolle, die das Holz im Außenhandel einnimmt, erhellt am besten aus der starken Veränderung, die die Wertziffern im Laufe der letzten Jahre erfahren haben. Die Spitze fiel in das Jahr 1928, als für rund 248 Millionen Schilling Holz exportiert wurde; von diesem Höchstbetrag fiel der Wert für 1932 bis auf 67 Millionen Schilling, um eine Kleinigkeit mehr, als für das Jahr 1923 als Export geschätzt werden darf. Die mengenmäßige Veränderung ist nicht im ganz gleichen Ausmaß vor sich gegangen, denn es fiel die Menge von rund 26 Millionen Zentner auf 8 Millionen Zentner, also fiel der Wert um 73% und um 69% die Menge. Diese Abbildung (F/47) zeigt besser als jede andere, wie sehr wir in vielfacher Hinsicht auf das Niveau des Jahres 1923 zurückgeworfen sind. Nimmt man dagegen Holzwaren, so zeigt sich, daß bereits von 1923 angefangen, eine nur im Jahre 1927 unterbrochene, unaufhaltsame Verschlechterung des Außenhandels vor sich ging, die gleichermaßen wertmäßig wie mengenmäßig zu beachten ist. Dies ist ein noch viel ernsteres Symptom als der Rückgang der Ausfuhr des Rohmaterials, da hierin offenbar zum Ausdruck kommt, daß die Holzwaren, die Österreich auf dem Weltmarkt anbietet, entweder ständig zu teuer gewesen sind oder den Bedürfnissen des Weltmarktes in zunehmendem Grade nicht mehr entsprechen; es können auch beide Umstände zusammentreffen.

Wichtig ist außerdem die Verteilung des Holzaußenhandels nach einzelnen Ländern; in der folgenden Tabelle sind die Ziffern für die letzten 10 Jahre für acht wichtige Länder angegeben, die durch die schon früher erwähnten Gesamtziffern der Ein- und Ausfuhr ergänzt werden. Es zeigt sich, daß nur in wenigen Fällen im Jahre 1932 eine Steigerung gegenüber 1923 vorliegt. Im allgemeinen hat auch die mengenmäßige Abnahme der Ausfuhr nach einigen Ländern, die für Österreich zunächst weitaus bedeutsamer ist als die Einfuhr, solche Ausmaße erreicht, daß von einer vielleicht über die allgemeine Intensität der gegenwärtigen Krise hinausgehenden Schrumpfung gesprochen werden muß. Die Einfuhr ist allgemein recht unbedeutend und betrifft Hölzer besonderer Art oder fällt dann vor, wenn Standort und Frachtbedingun-

Holzaußenhandel nach Ländern

Einfuhr nach Österreich und Ausfuhr aus Österreich

Menge in q, Wert in 1000 S

		1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	
Italien	Einfuhr	M	17.771	2.497	4.206	4.222	1.966	657	1.955	1.625	901	243
		W	245	51	96	105	65	129	59	54	28	7
	Ausfuhr	M	4,085.711	6,675.957	7,770.233	7,108.516	6,331.331	5,588.074	6,552.544	6,283.242	4,397.711	3,649.519
		W	47.183	78.424	91.442	82.516	79.097	69.069	92.948	82.355	40.858	32.748
Frankreich . .	Einfuhr	M	340	929	1.560	2.122	4.634	3.980	2.886	1.720	721	28
		W	4	13	47	150	216	156	234	144	81	3
	Ausfuhr	M	431.742	1,933.583	2,150.804	2,007.845	1,815.851	1,860.811	2,273.292	2,288.402	2,131.406	1,165.419
		W	5.086	23.835	26.814	25.572	23.841	23.429	34.519	31.442	22.936	9.910
Deutschland .	Einfuhr	M	22.781	17.552	32.451	72.830	41.248	59.711	57.102	50.490	56.066	34.734
		W	199	288	410	750	478	732	930	894	962	327
	Ausfuhr	M	2,400.776	1,692.990	3,604.136	2,593.606	7,750.265	11,103.815	5,360.186	3,896.288	1,691.813	485.675
		W	26.796	16.539	29.637	21.356	70.958	95.286	46.242	26.552	8.566	2.326
Schweiz . . .	Einfuhr	M	310	822	340	1.223	582	572	5.277	5.895	2.481	627
		W	3	13	6	8	6	3	74	40	13	7
	Ausfuhr	M	629.199	1,213.490	1,561.179	1,734.791	1,959.901	2,972.483	2,370.637	1,890.130	1,722.347	1,159.986
		W	6.398	11.355	13.411	12.326	14.016	20.927	19.359	17.298	14.721	8.807
Tschecho- slowakei	Einfuhr	M	807.634	1,023.966	693.538	660.070	384.522	340.926	380.767	233.138	236.749	92.296
		W	4.154	6.660	2.787	3.064	2.850	3.280	3.315	2.330	2.262	763
	Ausfuhr	M	39.865	114.766	579.376	903.318	801.836	1,834.264	2,340.087	1,699.202	883.512	328.048
		W	363	1.108	4.205	6.504	6.085	15.889	21.568	11.918	4.534	1.247
Ungarn	Einfuhr	M	364.811	199.425	115.609	107.125	94.400	135.230	144.173	153.878	121.800	113.259
		W	2.917	2.589	1.136	963	985	1.582	1.400	1.291	984	657
	Ausfuhr	M	445.956	729.659	1,027.372	1,138.964	1,828.429	1,990.121	1,859.695	1,100.431	1,203.484	1,392.056
		W	4.651	6.624	8.015	9.942	17.487	16.992	17.231	8.734	8.291	10.566
Südslawien .	Einfuhr	M	167.339	239.187	397.063	247.263	186.194	439.322	724.963	342.711	338.750	71.121
		W	2.089	3.444	5.134	3.433	2.430	5.810	8.838	4.311	3.478	821
	Ausfuhr	M	3.215	31.414	15.190	15.251	12.986	20.660	32.087	30.599	15.136	12.331
		W	33	246	118	144	120	149	256	198	101	52
Polen	Einfuhr	M	*)	*)	*)	429.071	390.674	412.197	455.382	288.447	246.053	107.009
		W	1.699	2.475	1.963	5.461	4.451	5.263	7.007	4.247	3.165	1.176
	Ausfuhr	M	**)	*)	*)	166	825	1.373	1.072	957	203	742
		W	**)	6	12	8	44	37	48	39	31	45

*) Mengenmäßig nicht verfügbar. **) Wert unter 1000 S.

Außenhandel von Holz und Holzwaren.

		1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	
Holz	Einfuhr	M	1,547.421	1,781.105	1,446.337	1,566.219	1,145.745	1,489.742	1,889.961	1,214.593	1,149.417	549.692
		W	8.142	16.585	12.384	14.889	13.343	19.945	25.829	18.731	15.890	6.712
	Ausfuhr	M	8,296.735	12,979.974	17,745.786	16,138.337	20,941.331	25,878.910	21,183.039	17,443.993	12,198.534	8,277.661
		W	65.013	143.097	182.657	165.522	217.486	248.335	238.377	182.358	101.839	66.524
Holzwaren	Einfuhr	M	39.655	88.733	61.832	54.714	41.933	44.029	55.410	62.235	60.568	36.680
		W	4.421	11.531	8.053	7.099	7.787	9.214	10.796	11.307	10.823	5.615
	Ausfuhr	M	366.295	416.138	385.717	257.125	304.962	280.593	193.204	120.205	69.912	58.896
		W	30.376	52.884	33.563	24.698	29.970	32.106	27.635	20.196	13.971	5.992
davon Möbel	M	28.532	20.937	17.181	11.645	13.918	15.967	9.668	5.725	3.082	1.383	
	W	9.369	13.799	7.365	5.441	7.065	7.220	5.709	3.485	1.990	767	

Menge in q, Wert in 1000 S.

gen eine günstige Konstellation ergeben. Auch ein Land, das Hauptexportland für irgendeine Ware ist, pflegt von der gleichen Ware irgendwelche, wenn auch unbedeutliche Mengen einzuführen, dies gehört zu den häufigen, scheinbaren Seltsamkeiten des internationalen Handels.

Arbeitsmarkt: Auf dem Arbeitsmarkt sind die Ziffern über die Verteilung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Industrien für den Monat April bereits verfügbar, die im allgemeinen das schon in den früheren Berichten auf Grund der Ziffern der industriellen Produktion gegebene Bild bestätigen.

In den meisten Industriezweigen war die Arbeitslosigkeit im Monat April größer als im April des Vorjahres mit Ausnahme der Eisen- und Metallgewinnung. Besonders auffällig ist die starke Steigerung im Warenhandel, wo im April 23.000 Personen zur Vermittlung vorgemerkt waren, was gegenüber Jänner dieses Jahres eine Steigerung um 2000 Personen bedeutet und gegenüber dem April des Vorjahres eine Steigerung von 5000 Personen. Bisher hatte sich, wie aus den Umsatzindizes hervorgeht, der Handel einen günstigen Beschäftigungsstand zu sichern vermocht. Es scheint nun,

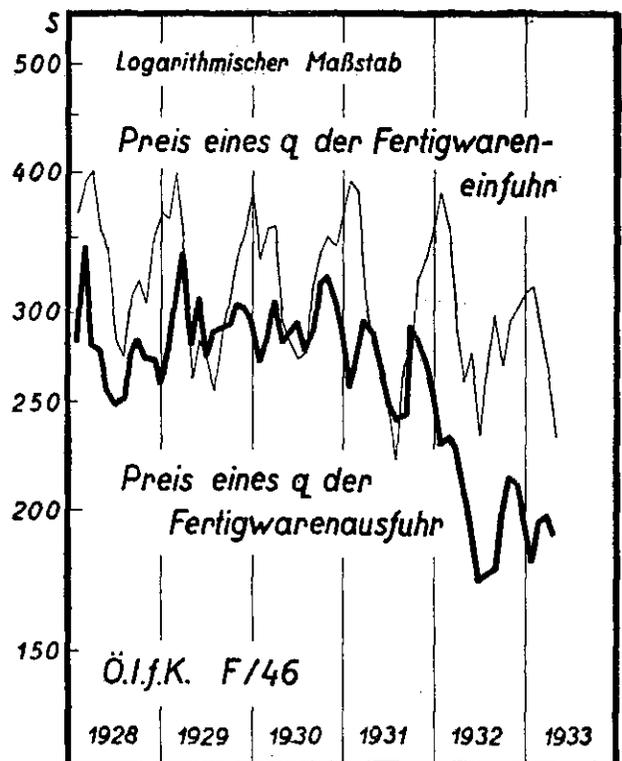
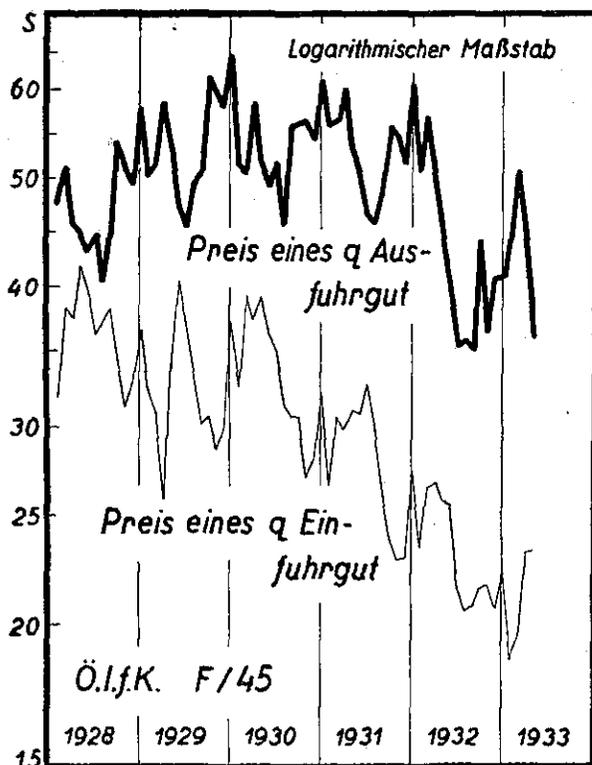
daß die Krise jenes Stadium erreicht hat, in dem auch die letzten Bereiche, die von ihr wenigstens verhältnismäßig verschont waren, ergriffen werden. Bis Mitte Juni sank die Arbeitslosigkeit in Wien gegenüber Mitte Mai um 5000 Personen. Sie ist aber mit 126.000 Personen um 17.000 Personen größer als im Mai vorigen Jahres und die saisonbereinigte Indexziffer, die seit März im Steigen begriffen ist, stieg um 11 Punkte auf 192 und zeigt damit den höchsten Stand dieses und des Vorjahres an.

Bundesbahnen: Im vorigen Bericht wurde eine geringe, der Saison nicht ganz entsprechende Zunahme des Verkehrs festgestellt, was bedeutet, daß die saisonbereinigte Ziffer der Wagengestellung gegenüber dem März sank. Daher bestätigen sich die Angaben durch die nunmehr erhältlichen Ziffern der Einnahmen, die im Personenverkehr im April eine Besserung von 2·3 Millionen gegenüber dem Vormonat brachten, dagegen im Güterverkehr eine Abnahme von 21·9 Millionen auf 19·5 aufzeigten; im April 1932 wurden noch 31·1 Millionen Schilling vereinnahmt. Die Indexziffer der Wagengestellung hat sich im Mai nicht verändert und es zeigen sich auch in den einzelnen Kategorien nur geringfügige Schwankungen. Einigermaßen zugenommen hat die Wagengestellung pro Arbeitstag für die Ausfuhr, nämlich von 409 im April auf

425 im Mai, womit der höchste Wert dieses Jahres erreicht wurde. Der Wert entspricht fast genau der Ziffer des gleichen Monats des Vorjahres. Im allgemeinen spiegelt die ungünstige Lage der Bahnen die allgemeine Stagnation der Wirtschaft wider, die derzeit besonders deutlich in Erscheinung tritt.

Außenhandel: In den Monatstabellen ist in den Kolonnen 173 und 187 fortlaufend der Durchschnittspreis in Schilling für ein Zentner Einfuhrgut und ein Zentner Ausfuhrgut errechnet. Diese Ziffern führen einen Teil der Aufstellung fort, die zuerst in Heft 11 des 6. Jahrganges auf Seite 170 abgedruckt war. Zur Erweiterung der damals gemachten Beobachtungen ist es jedoch notwendig, die Preisgestaltungen nicht nur des Zentners Einfuhrgutes und Ausfuhrgutes, die aus der Abb. F/45 zu entnehmen sind, miteinander zu vergleichen, da dies lediglich eine neue Bekräftigung der schon mehrfach gemachten Feststellung liefert, wonach infolge des Preissturzes auf den Weltmärkten seit einer Anzahl von Jahren es für Österreich immer leichter wurde, einen Zentner Einfuhrgut einzutauschen, sondern es ist notwendig, die Preislage der gleichen Güterarten bei der Ein- und Ausfuhr zu untersuchen. Die beiden Abb. F/46 und F/49 vermitteln die Preisbewegung eines Zentners Fertigwareneinfuhr und Fertigwarenausfuhr einerseits und eines Zentners Rohstoffe und Halb-

Entwicklung der Zentnerpreise im Außenhandel



fabrikate bei der Ein- und Ausfuhr andererseits für den Zeitraum seit 1928. Auffällig ist die außergewöhnliche Konstanz der Preise der Fertigwareneinfuhr, wogegen übereinstimmend mit der Schillingentwertung der Preis des Fertigwarenausfuhr-gutes sich derart ermäßigt hat, daß seit Ende 1931 die stets vorhandene Differenz zu Ungunsten der österreichischen Fertigwaren sich noch vergrößert hat. Dies bedeutet, daß Österreich hochwertigere Waren einführt als es im allgemeinen selbst herzustellen in der Lage ist. Dies ändert keineswegs irgend etwas an der allgemeinen Erkenntnis, daß Österreich in erster Linie ein Fertigwarenexportland ist, nur ergibt sich daraus, daß die Spezialisierung der österreichischen Produktion auf höchstwertige Artikel offenbar noch immer nicht genug fortgeschritten ist. Bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten liegen die Dinge gerade umgekehrt. Hier sind die von Österreich ausgeführten Artikel hochwertiger als die eingeführten und an den Beziehungen der beiden Kurven zueinander hat sich bis in das Jahr 1933 hinein nichts Wesentliches geändert; beide zeigen einen gleichmäßigen und gemeinsamen, allerdings sehr geringfügigen Abstieg. Dieser Gegenstand bedarf — auch wegen der Währungsschwankungen — noch einer eingehenden Untersuchung, die geeignet ist, wichtige weitere Aufhellungen über das sogenannte „reale Aus-

tauschverhältnis“ Österreichs im Außenhandel zu bringen. Gegenwärtig sollen nur die grundlegenden Tatsachen festgehalten werden; die eingehende Prüfung der Zusammenhänge bleibt einer späteren Gelegenheit vorbehalten.

Preise des Zentners Ein- bzw. Ausfuhrgut in Schilling

	Einfuhr			Ausfuhr		
	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Ins-gesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Ins-gesamt
1932 X	8·87	294·71	21·73	10·93	214·93	36·28
XI	8·76	303·02	20·56	11·81	211·67	40·61
XII	10·70	312·83	22·19	11·29	195·69	40·82
1933 I	8·65	315·14	18·61	12·52	180·24	44·54
II	8·80	293·04	19·81	13·66	195·55	50·42
III	10·76	267·92	23·19	11·75	197·06	43·31
IV	11·99	230·77	23·23	11·00	180·59	36·18

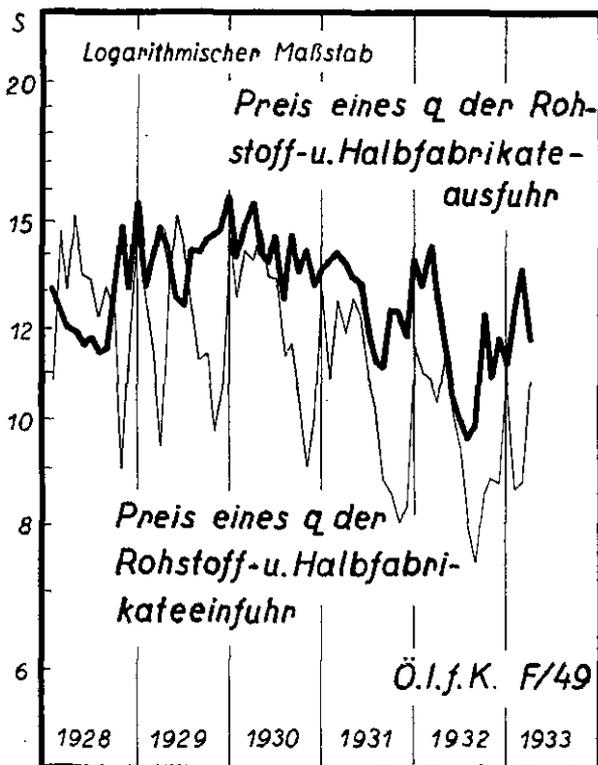
Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben besserte sich im April um 7 Millionen Schilling und erreichte 82 Millionen gegenüber 90 Millionen im April 1932. Im gleichen Monat waren die Zolleinnahmen mit 16·8 die höchsten dieses Jahres, allerdings wesentlich niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch diese Ziffern stimmen mit den Angaben über den Verkehr bei den Bundesbahnen der Bewegung nach gut überein.

INTERNATIONALE ÜBERSICHT ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS

In Fortführung der internationalen Übersichten, die in den letzten drei Heften erschienen sind, wird diesmal die Entwicklung von Ausfuhr, Einfuhr und Warenhandelsbilanz einer Reihe von Ländern dargestellt. Ebenso wie in den bisher erschienenen internationalen Zusammenstellungen werden nicht die absoluten Ziffern wiedergegeben, sondern *Indexziffern* (Meßziffern), wobei wieder einheitlich der Monatsdurchschnitt des Jahres 1928 gleich 100 gesetzt wurde. Fragen, bei denen es auf die absolute Größe des Außenhandels ankommt, können daher auf Grund der hier gegebenen Daten nicht beantwortet werden. Ferner muß hervorgehoben werden, daß weder die Senkung der Preise berücksichtigt wurde, noch die Entwertung der verschiedenen Währungen. Die Ziffern für England stellen also z. B. die Bewegung von Aus- und Einfuhr in entwerteten Pfunden dar, so wie sie sich in der amtlichen Handelsstatistik finden. Wollte man das „reale Volumen“ des Außenhandels berechnen, so müßte man die hier angeführten Ziffern mit dem Preisindex, bzw. dem Geldentwertungskoeffizienten multiplizieren.

Einer besonderen Erläuterung bedürfen die Angaben über die Bilanz des Warenhandels. Die Bilanzziffern in den Tabellen stellen nicht etwa das

Entwicklung der Zentnerpreise im Außenhandel



Verhältnis des Ausfuhr-, bzw. Einfuhrüberschusses zur Gesamteinfuhr oder zum gesamten Außenhandel dar. Ob der Überschuß im Vergleich mit dem Gesamtvolumen des Außenhandels groß oder klein ist, ob er ein Drittel oder ein Viertel oder einen anderen Bruchteil der Einfuhr oder Ausfuhr ausmacht, ist aus der Tabelle nicht zu ersehen. Die Bilanzziffern sind vielmehr zu verstehen als die *perzentuelle Veränderung der absoluten Größe des Aus-, bzw. Einfuhrüberschusses*, wobei wieder der Monatsdurchschnitt 1928 gleich 100 gesetzt ist. Dabei ist aber das Vorzeichen besonders zu beachten. Ein Einfuhrüberschuß ist mit minus, ein Ausfuhrüberschuß mit plus bezeichnet. Wenn z. B. Deutschland im Jahre 1928 einen Einfuhrüberschuß von 100 und im Jahre 1931 einen Ausfuhrüberschuß von 168 aufweist, so bedeutet das eine Verschiebung der Bilanz von -100 auf $+168$, also eine „Besserung“ um 268%. Warum hier diese Art der Darstellung gewählt wurde und die Bilanz nicht, wie es üblich ist, in Prozenten der Einfuhr ausgedrückt wurde, wird unten erklärt. Es sei hier nur erwähnt, daß beide Arten der Darstellung ihre Berechtigung haben und es nur von den Schlüssen, die man aus den Zahlen ziehen will, abhängt, welche Darstellungsart man zu wählen hat.

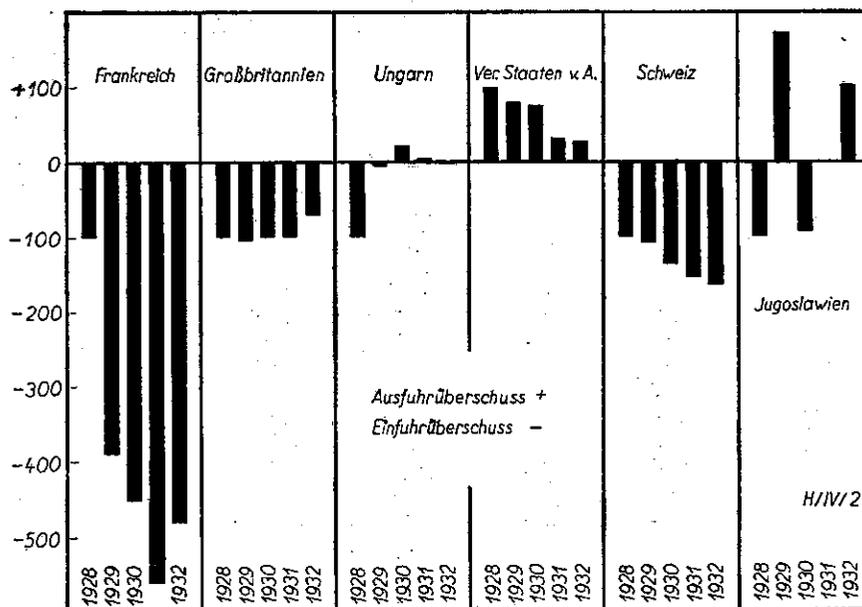
Bei näherer Durchsicht der Ziffern fällt in erster Linie der katastrophale Rückgang von Ein- und Ausfuhr in allen Ländern auf. Darüber wurde jedoch schon soviel geschrieben, daß es sich erübrigt, weitere Betrachtungen anzustellen.

Sehr interessante Ergebnisse liefert eine ein-

gehende Prüfung der *Bilanzziffern*. Es zeigt sich hier sehr deutlich eine *gegenläufige Bewegung* bei Schuldner- und Gläubigerländern, genauer gesagt *Kapitalimport- und Kapitalexportländern*. Die Krisenjahre seit 1929 sind durch das vollständige Aufhören des Kapitalexportes aus den reichen Ländern Westeuropas und den Vereinigten Staaten charakterisiert. Der Kapitalstrom, der sich aus diesen Ländern nach Mittel- und Osteuropa ergoß, ist zum Stillstand gekommen oder fließt sogar in umgekehrter Richtung. Es ist daher eine Verschlechterung der Handelsbilanz der Kapitalexportländer zu erwarten, sei es daß ein vorhandener Einfuhrüberschuß zunimmt, sei es daß ein Ausfuhrüberschuß sinkt. Diese Entwicklung ist sehr deutlich bei Frankreich, den Vereinigten Staaten und der Schweiz zu beobachten. Der französische Einfuhrüberschuß steigt von 1928 bis 1931/32 auf das vier- bis fünffache, der Einfuhrüberschuß der Schweiz um 64%, der Ausfuhrüberschuß der Vereinigten Staaten sinkt auf etwas mehr als ein Viertel. Bei Frankreich und der Schweiz wird diese Vergrößerung des Einfuhrüberschusses noch durch den Zustrom von Fluchtkapitalien verstärkt und gleichzeitig durch das Nachlassen der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr abgeschwächt. Die quantitative Bedeutung aller dieser Kräfte könnte nur auf Grund einer eingehenden statistischen Untersuchung ermittelt werden. Der Einfluß der Kapitalbewegungen dürfte aber bei den genannten Ländern von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sein.

Ein- und Ausfuhrüberschuß einiger Länder

Durchschnitt 1928 = 100



Internationale Wirtschaftszahlen

Einfuhr, Ausfuhr, Bilanz (reiner Warenverkehr)

	Argentinien ¹⁾			Dänemark ²⁾			Deutsches Reich ³⁾			Frankreich ⁴⁾			Großbritannien ⁵⁾			Italien ⁶⁾			Jugoslawien ⁷⁾			Österreich ⁸⁾		
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B
1928	100	100	+100	100	100	-100	100	100	-100	100	100	-100	100	100	-100	100	100	-100	100	100	-100	100	100	-100
1929	103	90	+42	104	105	-97	96	110	+3	109	98	-391	102	101	-104	97	102	-88	97	123	+172	103	99	-110
1930	88	58	-	101	99	-130	74	98	+96	98	83	-453	87	79	-100	78	81	-71	89	105	-94	84	84	-86
1931	62	61	+57	86	82	-147	48	78	+168	79	59	-561	72	54	-100	52	67	-22	61	74	0	68	59	-88
1932	44	54	+91	66	70	-9	33	47	+63	56	38	-483	59	50	-71	37	45	-20	37	47	+103	44	34	-65
1932 I.	47	58	+101	75	69	-163	38	53	+72	53	42	-306	62	52	-78	39	42	-34	35	41	-62	50	32	-89
II.	41	66	+160	69	73	-5	38	52	+68	54	41	-360	70	50	-102	40	49	-21	35	38	-162	48	35	-77
III.	45	76	+194	73	66	-173	31	51	+115	59	40	-513	61	52	-76	40	43	-32	38	40	-212	50	35	-83
IV.	43	74	+192	67	72	-9	37	47	+38	64	41	-626	54	58	-47	42	43	-40	38	50	+139	47	36	-71
V.	38	51	+102	65	57	-180	30	44	+68	56	34	-578	56	50	-65	41	43	-35	36	41	-93	45	34	-70
VI.	41	54	+107	61	68	-47	31	44	+63	58	37	-586	58	49	-70	53	57	-45	31	46	+275	44	34	-67
VII.	42	47	+66	56	71	+161	31	42	+45	54	33	-549	52	49	-57	29	36	-15	30	32	-169	41	31	-64
VIII.	47	47	+47	61	67	+20	28	42	+68	51	33	-486	53	47	-63	28	42	+1	36	40	-106	38	30	-58
IX.	51	46	+27	59	80	+271	31	43	+59	50	38	-344	54	43	-71	30	45	+2	46	51	-163	37	35	-40
X.	44	41	+29	66	77	+102	34	47	+59	54	40	-412	61	50	-77	30	47	+5	37	60	+481	40	38	-44
XI.	44	45	+49	68	66	-95	34	46	+58	57	40	-462	62	52	-77	31	48	+2	35	67	+805	41	37	-49
XII.	43	39	+22	74	72	-105	36	48	+48	61	40	-569	61	54	-71	42	49	-26	40	64	+501	44	36	-63
1933 I.	49	51	+60	59	59	-56	32	38	+16	57	35	-595	54	48	-63	36	36	-35	26	43	+378	33	25	-51
II.	41	48	+76	68	64	-122	30	36	+18	60	36	-637	49	46	-54	33	38	-21	28	42	+280	31	28	-39
III.	53	49	+31	74	79	-9	31	42	+45	58	35	-621	56	54	-60	35	45	-15	38	48	+56	37	33	-47
IV.	42	43	+46	66	66	-63	28	37	+43	54	35	-529	51	44	-63	33	39	-19				31	33	-26
V.							29	41	+63													35	34	-38

	Polen ⁹⁾			Schweden ¹⁰⁾			Schweiz ¹¹⁾			Tschechoslowakei ¹²⁾			Ungarn ¹³⁾			Vereinigte Staaten ¹⁴⁾		
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B
1928	100	100	-100	100	100	-100	100	100	-100	100	100	+100	100	100	-100	100	100	+100
1929	93	112	-35	104	115	+11	100	98	-108	104	96	+26	89	127	-6	102	102	+80
1930	67	97	+22	97	98	-84	94	83	-137	82	83	+88	70	111	+21	75	75	+75
1931	43	75	+49	84	71	-238	83	63	-154	61	62	+68	46	69	+1	51	47	+32
1932	26	43	+26	67	60	-152	65	38	-164	39	35	-6	28	40	-5	32	31	-28
1932 I.	29	45	+18	71	57	-240	72	41	-187	44	33	-77	28	35	-13	40	35	+17
II.	23	47	+47	59	50	-161	70	48	-154	38	32	-24	26	34	-9	38	36	+26
III.	23	46	+43	65	41	-338	65	41	-151	37	38	+45	31	37	-19	38	36	+28
IV.	28	46	+24	72	50	-331	64	37	-162	46	37	+49	26	39	+1	37	32	+10
V.	26	37	+7	64	61	-91	64	34	-171	39	36	+1	28	38	-8	33	31	+23
VI.	26	37	+8	61	59	-81	64	33	-177	40	34	-22	30	40	-9	32	27	+5
VII.	25	39	+17	58	58	-65	58	33	-151	37	31	-22	24	34	-3	23	25	+31
VIII.	24	41	+26	67	56	-186	59	34	-153	30	29	+18	25	38	+2	23	25	+21
IX.	23	42	+32	70	65	-130	59	36	-145	30	33	+53	27	48	+21	29	31	+39
X.	26	46	+32	73	69	-117	64	38	-155	39	40	+46	47	46	+14	31	36	+59
XI.	27	48	+34	77	71	-151	68	37	-178	38	36	+13	31	45	+1	30	32	+39
XII.	28	44	+22	71	83	+63	70	38	-187	48	38	-17	34	52	+7	28	31	+40
1933 I.	23	34	+9	57	51	-118	50	36	-101	24	22	+4	23	35	+4	28	28	+29
II.	20	32	+15	53	45	-147	54	40	-102	23	25	+43	22	39	+16	24	23	+20
III.	21	35	+23	63	46	-267	63	40	-147	28	27	+13	26	44	+13	25	28	+15
IV.	23	34	+9	63	63	-200	55	39	-113	27	27	+10	23	35	+2	25	26	+20
V.							69	42	-169									

E = Einfuhr. A = Ausfuhr. B = Bilanz. ∅ = Durchschnitt. - Einfuhrüberschuß. + Ausfuhrüberschuß.

Quellen: 1) Société des Nations, Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 2) Société des Nations, Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 3) Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Berlin. 4) London and Cambridge Economic Service, London. 5) London and Cambridge Economic Service, London. 6) Bollettino di Notizie Economiche, Rom. 7) Service des Etudes Economiques d. Banque Nat. du Royaume de Yougoslavie, Belgrad. 8) Statistik des auswärtigen Handels Österreichs, Wien. 9) Główny Urząd Statystyczny Rzeczypospolitej Polskiej. 10) Schwed. Wirtschaftl. Rundschau, Stockholm. 11) Die Volkswirtschaft, Bern. 12) Monatl. Übers. d. Außenhandels d. tschechosl. Republik, Prag. 13) Magyar Statisztikai Szemle, Budapest. 14) Federal Reserve Bulletin, New York.

Die ausgesprochenen Kapitalimportländer, wie Jugoslawien, Polen, Ungarn, Österreich weisen, wie zu erwarten ist, eine Besserung der Bilanz auf. Dasselbe gilt für Deutschland und Italien. Bei Italien dürfte der Rückgang der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr und das starke Versiegen der Geldsendungen italienischer Auswanderer eine beträchtliche Rolle bei der Herabdrückung des Einfuhrüberschusses spielen.

Bei einer Reihe von anderen Ländern ist die Interpretation der Ziffern nicht so einfach, z. B. bei Großbritannien. Hier spielt eine große Anzahl von Faktoren mit, die sich nicht so ohne weiteres in ihrer quantitativen Bedeutung abschätzen lassen: Kapitalexport, Kapitalflucht in beiden Richtungen (Kapitalflucht ist eine Unterart

der Kapitalbewegung, deren Ausmaß sich aus naheliegenden Gründen nicht ermitteln läßt), Verluste und Einbußen an Zinsen und Amortisationszahlungen auswärtiger Kapitalanlagen, Rückgang der Einnahmen aus der Schifffahrt und sonstige unsichtbare Posten der Zahlungsbilanz.

Eines geht aus den Ziffern deutlich hervor: daß die Gestaltung der Bilanz von Ein- und Ausfuhr durch die Einfuhrbeschränkungen, die alle Staaten in mehr oder weniger hohem Ausmaß eingeführt haben, nicht oder nur auf indirekte Weise beeinflusst wird. Der Protektionismus hat entscheidend dazu beigetragen, daß das gesamte Handelsvolumen, Einfuhr sowohl als Ausfuhr katastrophal zurückgegangen ist. Er kann aber nicht verhindern, daß die Differenz zwischen Ein- und Aus-

fuhr ihren eigenen Gesetzen folgt. Die absolute Größe dieser Differenz ist eben durch die erwähnten Faktoren bestimmt (Kapitalbewegungen, Fremdenverkehr usw.). Wenn man die Einfuhr restriktiert und gleichzeitig der Kapitalexport aufhört, wie es z. B. bei Frankreich der Fall war, so kann die Folge nur die sein, daß die Ausfuhr um so stärker sinkt. Die Größe des Einfuhrüberschusses kann durch die Einfuhrbeschränkung nur indirekt beeinflußt werden, nämlich dadurch, daß durch die Behinderung der Einfuhr der Kreditverkehr mit dem Ausland oder die sonstigen unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz beeinflußt werden. Dieser indirekte Einfluß kann sich aber sowohl in der Richtung einer Vergrößerung als auch in der einer Verkleinerung der Bilanz geltend machen.

Jetzt dürfte es auch schon klar geworden sein, warum in der obigen Statistik auf die Bewegung der *absoluten* Größe der Bilanz Gewicht gelegt wurde und nicht auf ihr *Verhältnis zur Einfuhr*. Die soeben angestellten Überlegungen über die Abhängigkeit der Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr von verschiedenen Faktoren gelten eben nur für die absolute Größe dieser Differenz. Wenn diese absolute Größe einmal feststeht, dann kann man sie natürlich nach Belieben mit der Einfuhr oder Ausfuhr in Beziehung setzen. Diese Verhältniszahl ist aber von untergeordneter Bedeutung. Da Ein- und Ausfuhr in allen Ländern so katastrophal gesunken ist, ist überall dort, wo bestehende Einfuhrüberschüsse größer geworden sind (z. B. Frankreich) oder wenigstens nicht im gleichen Verhältnis wie Einfuhr und Ausfuhr gesunken sind (z. B. England, Österreich), der Einfuhrüberschuß in Prozenten der Einfuhr gestiegen. Darin darf man jedoch kein zusätzliches Gefahrensymptom sehen, neben der Tatsache, daß das Ge-

samtvolumen des Außenhandels gefallen ist. Wenn man nun um jenes Verhältnis von Einfuhrüberschuß zur Einfuhr herabzudrücken, die Einfuhr neuen Beschränkungen unterwirft, muß, wie oben auseinandergesetzt wurde, auch die Ausfuhr sinken, und der Einfuhrüberschuß wird im Verhältnis zur Einfuhr noch größer werden — sofern nicht *zufällig* jene Faktoren sich ändern, die die absolute Größe des Einfuhrüberschusses bestimmen (Kapitalbewegung, Fremdenverkehr usw.).

Diese Überlegungen und Erkenntnisse sind eine deutliche Mahnung, bei der Interpretation der Handelsbilanzziffern die größte Vorsicht walten zu lassen und sich insbesondere davor zu hüten, eine „ungünstige“ Bilanz durch Einflußnahme auf Aus- oder Einfuhr bekämpfen zu wollen.

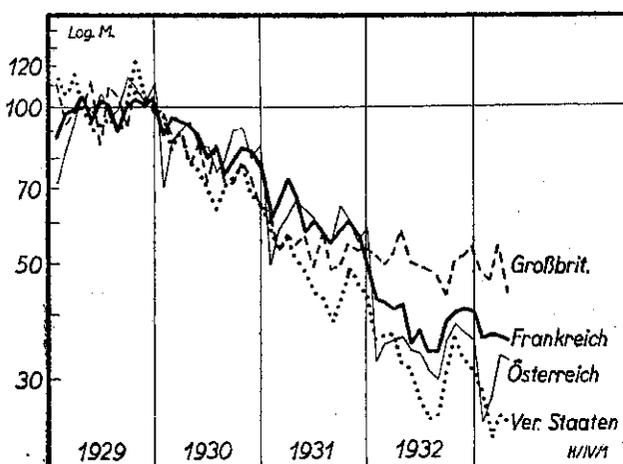
ENGLAND

Die englische Wirtschaftslage in den abgelaufenen Monaten ist in erster Linie durch die wirtschaftlichen und finanziellen Ereignisse in den Vereinigten Staaten beherrscht. Äußerlich scheint der Einfluß der amerikanischen Vorgänge nicht ungünstig zu sein — wenn man sich nämlich auf Betrachtung der Ziffern über Geldumlauf, Goldbestand und Geldmarkt beschränkt. Die akute Krise des amerikanischen Geld- und Kreditsystems, die sich ja schon seit längerer Zeit ankündigte, hat die Kontrastwirkung gehabt, daß die verhältnismäßig große Stabilität der englischen Wirtschaft und Währung, die in allen Wirtschaftszahlen zum Ausdruck kommt, allgemein ins Bewußtsein trat. Diese internationale Vertrauensstärkung für das Pfund wurde dadurch noch verstärkt, daß die Mißtrauenswelle, die die amerikanischen Währungsexperimente hervorriefen, in vermindertem Ausmaß auch auf die anderen noch vorhandenen Goldwährungsländer übergriff und zu starken Abziehungen aus Frankreich, der Schweiz und besonders Holland führte.

Die Folge war ein starkes Zuströmen von kurzfristigen Kapital, zum Teil repatriierten Fluchtkapitalien nach London. Der Pfundkurs stieg auf über 70% seines Paritätswertes. Ein weiteres Steigen wurde jedoch von der Bank von England aufgehalten, die große Goldkäufe vornahm. Im ersten Quartal konnte die Bank Gold im Werte von 52 Millionen Pfund zum Paritätskurs, bzw. 73 Millionen Pfund zum Marktwert anschaffen. Die Differenz zwischen Paritätswert und Marktpreis, also der Preiszuschlag, der der Pfundwertung entspricht, wurde aus dem „Exchange Equali-

Wert der Ausfuhr einiger Länder

Durchschnitt 1928 = 100



sation Fund“ des Schatzamtes beglichen. Seither ist der Goldbestand der Bank von England noch weiter gestiegen. (Auf 187 Millionen Paritätswert Ende Mai.) Die Bewegung der Goldbestände ist auf der beigegebenen Abbildung deutlich zu sehen. Die Flüssigkeit des Geldmarktes hat noch zugenommen; der Privatskont ist weiter gefallen. Soviel über die äußeren und unmittelbaren Folgen der amerikanischen Vorgänge auf England.

Die Fernwirkungen können nicht günstig eingeschätzt werden. Der englische Export wird sehr bald unter der verstärkten amerikanischen Konkurrenz zu leiden haben und die Steigerung

der allgemeinen Unsicherheit in der Welt kann keine günstigen Folgen haben. Die zukünftige Entwicklung hängt aber gegenwärtig vollständig vom Ausgang und den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz ab; es ist daher ausgeschlossen im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendeine Prognose aufzustellen.

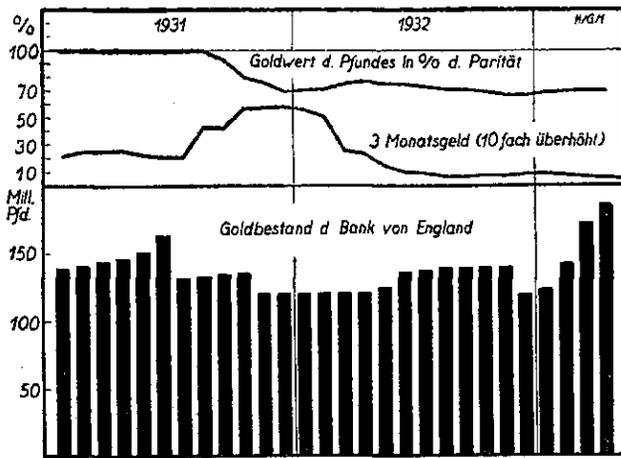
Von den soeben besprochenen Vorgängen auf dem Gebiete der Währung abgesehen hat sich die Wirtschaftslage kaum geändert. Der Notenumlauf ist nahezu vollkommen stabil. Die Zunahme des Goldvorrates wurde nämlich zum großen Teil durch Verkäufe von Staatspapieren in seiner Wirkung auf den Umlauf ausgeglichen. Der Stand an Wertpapieren (Regierungs- und private Sicherheiten des Issue- und des Banking-Departments der Bank of England) betrug:

1932	Mill. Pfunde	1933	Mill. Pfunde
Jänner	378	Jänner	410
Februar	358	Februar	390
März	370	März	371
April	368	April	356

Der gesamte Geldumlauf hat sich daher nicht geändert.

Der Beschäftigungsgrad hat sich während des laufenden Jahres etwas gebessert, hauptsächlich dank einer Belebung der privaten Bautätigkeit, die schon im letzten Quartal 1932 begonnen und seither angehalten hat. Die geschätzten Kosten der

Großbritannien



Englische Wirtschaftszahlen

Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne			Außenhandel		Produktion u. Beschäftigung						
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Großhandel ⁴⁾		Neuer Wochenlohn- index	Ausfuhr von Fertig- fabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr ⁵⁾	Kohlenför- derung	Roheisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitslose ⁶⁾			
		92 Indu- stri- aktien	Index des Wä- rungsver- hältnisses	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe								Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	
		1924 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	Mill. Pf. Strl.	1000 Tonn.	1000 Tonn.								
1932																			
Jänner ..	- 4338	82	107.5	169	5.65	1330	1250	2.9	63.4	61.0	96.50	23.4	22.6	16.9	13.8	6.67	18.5	298	2855
Februar ..	- 1440	80.5	107.2	163	5.11	1750	1680	12.0	63.4	60.7	95.50	22.6	22.4	15.4	15.0	6.90	18.0	307	2809
März ..	+ 327	86	97.0	97	2.64	1700	1635	12.1	63.0	59.7	95.50	24.2	23.3	16.5	15.9	6.64	18.1+	303	2660
April ..	+ 6715	83	96.0	79	2.36	1640	1560	18.0	61.6	57.8	95.50	26.8	28.5	13.4	14.4	6.44	17.7	296	2727
Mai ..	+ 4266	77	91.7	54	1.57	1640	1680	12.3	60.6	56.5	95.50	23.2	22.8	13.7	14.4	6.04	17.3+	285	2822
Juni ..	+ 9115	73	92.5	42	1.06	1910	1830	17.5	59.0	55.0	95.50	22.9	24.7	13.5	15.2	6.08	15.4	291	2843
1933																			
Juli ..	+ 5395	83	82.7	35	0.98	1950	2075	3.3	58.8	55.7	95.25	22.4	21.7	10.8	12.3	5.81	14.4	264	2921
August ..	+ 853	86	83.9	33	0.72	1480	1625	-	59.9	57.6	95.25	21.7	21.5	11.7	13.5	5.73	13.6	234	2947
Sept. ...	+ 1145	90	82.7	32	0.69	1470	1530	-	61.4	59.7	95.25	19.8	20.3	11.2	13.1	6.14	15.0	243	2925
Oktober ..	+ 1167	90	79.0	34	0.84	1590	1580	19.7	60.8	59.3	95.00	22.7	21.6	11.9	11.8	6.38	16.8	249	2810
Nov.	+ 3961	92	81.8	33	0.77	1890	1830	10.8	60.8	59.1	94.50	22.5	21.8	13.7	12.1	6.55	17.0	250	2849
Dez.	+ 9300	91	81.9	35	0.93	1480	1540	4.3	60.8	58.7	94.50	23.6	24.2	15.6	12.7	6.12	18.6	257	2776
Jänner ..	96	82.2	35	0.92	1725	1630	8.3	60.3	58.4	94.50	22.1	21.3	15.1	12.3	6.02	18.3	259	2955	
Februar ..	+ 5200	95	81.3	35	0.88	1590	1530	7.2	59.5	57.8	94.00	21.4	22.0	13.2	13.3	6.33	18.0	271	2915
März ..	92	82.1	32	0.68	1720	1650	13.5	58.7	57.4	94.00	25.4	24.5	14.1	13.6	6.45	17.4	300	2821	
April ..	93	80.2	32	0.66	1580	1510	8.3	58.5	57.3	94.00	20.5	21.8	13.0	13.9	-	16.6	303	2738	
Mai ..	96	81.5	30	0.53	-	-	-	-	-	94.00	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Offizieller Diskontsatz seit 30. Juni 1932 2 1/2%.

* Von Saisonschwankungen bereinigt. - ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. - ²⁾ 15. des Monats. -

³⁾ Woche vor dem 15. - ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. - ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. - ⁶⁾ Vorläufige Ziffer. - ⁷⁾ 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche. - ⁸⁾ 4 Wochen. 13 Notierungen pro Jahr.

Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

genehmigten Bauvorhaben betragen in Millionen Pfund:

	1931	1932	1933
1. Quartal	16·1	14	19
2. "	16·7	17·9	
3. "	16·3	14·2	
4. "	13	19	

In der Baumwollindustrie hat sich die Lage eher etwas verschlechtert. Die Stahlproduktion zeigt jedoch eine nicht unbeträchtliche Produktionssteigerung:

	Stahlproduktion in 1000 Tons	
	1932	1933
Jänner	402	407
Februar	460	483
März	443	508
April	406	551

Daß dies ausschließlich eine Folge des erhöhten Zollschatzes ist und nicht etwa auf einen Mehrbedarf infolge gebesserten Geschäftsganges zurückgeführt werden kann, geht daraus hervor, daß die Einfuhr gesunken und die im Inland verfügbare Menge daher gleichgeblieben ist.

Alle sonstigen verfügbaren Produktions- und Umsatzfiguren zeigen eine bemerkenswerte Stabilität und im allgemeinen eher eine kleine Besserung.

Die Preise haben nach einer Periode absoluter Stabilität im letzten Quartal 1932 ihre langsame Abwärtsbewegung wieder aufgenommen und zwar sowohl die Großhandels- als auch die Kleinhandelspreise.

Auch die Arbeitslosigkeit hat sich sehr wenig verändert. Sie ist etwas größer als in den Vergleichsmonaten des vorigen Jahres. Dafür war der saisonmäßige Rückgang in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres etwas stärker als in den vorhergehenden Jahren. Er betrug in den Monaten Februar, März, April dieses Jahres 40.000, 94.000 und 84.000 gegenüber einem Rückgang im Durchschnitt des Jahres 1923—1929 von nur 34.000, 69.000 und 17.000. In Prozenten aller Versicherten betrug die Arbeitslosigkeit im April 1933 ebensoviel wie im April 1932, nämlich 21·4. Die Anzahl der beschäftigten Personen ist nämlich in derselben Zeit schätzungsweise um 92.000 gestiegen — im gleichen Verhältnis wie die Zahl der Arbeitslosen.

Die Bewegung des Außenhandels war ebenfalls sehr gering. Die Wertfiguren der gesamten Ein- und Ausfuhr und des Einfuhrüberschusses betragen:

1932	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Über- schuß in Millionen £	1933	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Über- schuß
Jänner	62·1	31·1	31·0	Jänner	54·1	29·2	24·9
Februar	70·2	30·0	40·2	Februar	49·1	27·9	21·2
März	61·2	31·2	30·0	März	56·3	32·6	23·7
April	53·5	34·8	18·7	April			

In Pfunden ausgedrückt sind die Umsätze zwar zurückgegangen; dafür sind die Preise gefallen und das reale Volumen ist wohl unverändert geblieben. Der scharfe Rückgang der Fertigwarenausfuhr im April (siehe Kolonne 12 der englischen Wirtschaftszahlen) ist darauf zurückzuführen, daß heuer Ostern in den April fiel und der April außerdem 5 Sonntage aufwies. Pro Arbeitstag betrug die Ausfuhr von Fertigwaren in 1000 Pfund:

	1932	1933
Februar	900	900
März	1000	940
April	990	930

Als England im Jahre 1932 zum Schutzzollsystem überging wurde vielfach die Befürchtung geäußert, daß England einen Teil seines Zwischenhandels verlieren werde. Die nun zur Verfügung stehenden Ziffern scheinen zu beweisen, daß die Befürchtung nicht unbegründet war. Wenn man nämlich die Ziffern des gesamten Handelsvolumens (Einfuhr plus Ausfuhr) der ersten 4 Monate des laufenden Jahres mit den korrespondierenden Ziffern des Jahres 1931 vergleicht, ergibt sich ein Rückgang von 22·1%, während das Volumen der Reexporte um 32·5% gefallen ist.

Für die nächste Zukunft erhofft man sich einen Aufschwung des Außenhandels, weil es in letzter Zeit gelungen ist mit Deutschland, Schweden, Norwegen und Argentinien Handelsverträge abzuschließen, die eine Senkung verschiedener Zollsätze brachten.

UNGARN

Irgendwelche auffallende Veränderungen haben sich in der Wirtschaftslage Ungarns während des abgelaufenen Halbjahres nicht ergeben. Die Wirtschaft verharrt auf dem tiefen Stand, den sie Ende 1932 erreicht hat und zeigt kaum mehr als Anzeichen einer saisonmäßigen Besserung. Wenn die Stimmung im ganzen etwas zuversichtlicher geworden ist, so läßt sich vorläufig schwer entscheiden, ob das auf die begründete Aussicht auf eine Besserung zurückzuführen ist, oder — was wahrscheinlicher ist — nur darauf, daß man sich an das tiefe Niveau zu gewöhnen beginnt.

Die ungarische Wirtschaft stöhnt noch immer unter den Fesseln der Devisenbewirtschaftung. Die Entwertung des Pengö gegenüber den ausländischen Währungen beträgt zirka 30%. Der Kurs des Pengö auf den schwarzen Märkten und im Ausland hat sich aber in den letzten Monaten einigermaßen gebessert. Der Preis des Kilo Feingoldes bewegt sich zwischen 5.050.— und 5.100.—

Pengö, gegenüber einem offiziellen Ankaufspreis der Ungarischen Nationalbank von 3.800— Pengö, was einem 33%igen Agio entspricht. Trotz des österreichischen Beispiels hat man sich in Ungarn noch nicht entschließen können, irgendwelche entscheidenden Schritte zur tatsächlichen Anerkennung der Pengöentwertung zu unternehmen. Man hält an der Fiktion der Paritätskurse fest und ein großer Teil des Außenhandels wickelt sich noch auf Basis der fiktiven Kurse ab. Allerdings vergrößert sich das Gebiet des Außenhandels, in welchem für Exportdevisen höhere Preise gezahlt werden, als der Goldparität entspricht. Die diesbezüglichen Vorschriften sind aber noch unübersichtlich und uneinheitlich, so daß sich noch kein offizielles einheitliches Aufgeld für Golddevisen herausbilden konnte.

Die Folge dieses Zustandes ist, daß die Devisenvorschriften viel rigorosier gehandhabt werden müssen als in den Nachbarstaaten, die die Entwertung ihrer Währungen mehr oder weniger weitgehend anerkannt haben. Daß dieser Zustand nicht zu noch größeren Mißständen geführt hat, ist zum Teil dem Umstand zu verdanken, daß die Entwertung des Pengö ziemlich genau der Entwertung des österreichischen Schillings und des Dinars entspricht. Daher kann sich der österreichisch-ungarische Clearingverkehr, der auf der Basis der alten Parität abgerechnet wird, reibungslos abwickeln.

Der Grund, warum gerade Ungarn sich so hartnäckig weigert, die Tatsache der Entwertung seiner Währung anzuerkennen, liegt in erster Linie in der gesetzlichen Goldgarantie, die im August 1931 für alle Einlagen bei den Banken und Sparkassen gewährt wurde, um die Einleger von einem Run abzuhalten. Dieser Zweck wurde damals auch tatsächlich erreicht. Der Preis dafür war aber ein sehr hoher, wie sich jetzt herausstellt; er besteht darin, daß die Rückkehr zu normalen Verhältnissen nun außerordentlich schwierig ist. Aus diesem Grunde ist die Nicht-Anerkennung der Goldklausel in England und den Vereinigten Staaten für Ungarn ein überaus wichtiger Präzedenzfall, der weitreichende Folgen haben kann.

Die staatliche Finanzverwaltung kämpft andauernd mit großen Schwierigkeiten. Das Budget muß immer wieder durch Sanierungsmaßnahmen geflickt werden. Eine große Rolle spielen dabei die Gelder des Transferfonds. Ungarn hat bekanntlich schon vor langer Zeit ein Transfermoratorium erlassen und es haben sich bereits bedeutende Summen auf den gesperrten Transfer-Konten bei der Ungari-

schen Nationalbank angesammelt. Wenn diese Summe, sowie die Pengöspitzen, die sich infolge der mit verschiedenen Staaten auf der Basis der gesetzlichen Währungsparität abgeschlossenen Clearingverträge gebildet haben, nicht wieder in den Verkehr gebracht würden, müßte mit der Zeit ein Deflationsdruck entstehen, das gesamte Preis- und Einkommensniveau müßte sinken, die Ausfuhr steigen, die Einfuhr gehemmt werden, der Kurs des Pengö sich wieder der Parität nähern und schließlich die Devisenbilanz günstiger werden. Die Besserung der Devisenbilanz müßte sogar sofort beginnen, wenn man die Pengöentwertung anerkennen und auf die Hebung seines Kurses gegenüber dem Gold verzichten würde.

Aber wie gesagt, man läßt es gar nicht so weit kommen. Um den Deflationsdruck der auf den verschiedenen Transfer- und Clearing-Sperr-Konten sich ansammelnden Beträge zu beseitigen, wurden eine Reihe zum Teil undurchsichtiger Kreditoperationen vorgenommen, die alle darauf hinauslaufen, auf Umwegen dem Staat und der Wirtschaft jene Beträge in Kreditform zukommen zu lassen, die angesammelten Summen also wieder in den Umlauf zu bringen. Das berechtigt aber noch nicht von Inflation zu sprechen, solange die auf Sperrkonto angesammelten Beträge nur *einmal* ausgegeben werden. Allerdings muß man sich darüber klar sein, daß auf diese Weise die Transferierung

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Exkomptierte Wechsel, War- rans u. Effekt.	Artenindex (mit sämtlichen Kapitalverän- derungen)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex) *)	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandels- preisindex) *)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
	Mill. Pengö	Mill. Pengö	1926=100	1913 = 100		Mill. Pengö		1925/27 =100
	1	2	3	4	5	6	7	8
1932								
Jänner...	415.9	424.7	—	89	98	27.9	23.8	137.7
Februar...	383.0	396.0	—	90	99	26.0	23.3	137.1
März...	373.9	407.2	—	92	99	31.1	25.1	131.5
April...	417.5	427.2	—	90	97	26.2	26.6	126.1
Mai...	370.1	405.1	—	90	97	28.2	25.7	120.9
Juni...	389.4	431.6	—	90	96	29.8	27.1	119.2
Juli...	403.1	448.4	—	87	94	23.7	22.9	118.8
August...	376.0	442.4	—	80	89	25.1	25.6	118.4
Septemb.	372.2	452.7	97.9	80	90	26.4	32.9	117.4
Oktober	410.4	480.3	84.8	75	86	27.1	31.3	120.9
Novemb.	347.8	450.9	84.9	69	82	30.3	30.5	123.6
Dezember	352.7	462.9	82.8	68	81	33.5	35.6	130.4
1933								
Jänner...	350.2	457.0	86.2	71	82	22.3	23.6	132.5
Februar...	343.5	453.9	80.8	72	83	21.7	26.5	
März...	354.7	455.8	79.1	71	82	26.1	30.2	
April...	357.4	458.8	77.5	68	80	22.9	23.6	
Mai...								

*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex.
Mitgeteilt von der Wirtschaftsforschungs-Abteilung des Königl. ung. Statistischen Zentralamtes.

der angesammelten Anleihebeträge auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Denn die Sachlage ist ja, ganz allgemein gesprochen, nicht die, daß man erst dann transferieren kann, wenn sich zufällig, als ein Geschenk des Himmels ein Ausfuhrüberschuß einstellt. Gerade das Umgekehrte ist richtig. Den Ausfuhrüberschuß kann man mit Sicherheit erst dann erwarten, wenn eine restriktive Umlaufpolitik gemacht wird — restriktiv im Verhältnis zum Ausland. Diese restriktive Umlaufpolitik wird eben dadurch bewirkt, daß die von den Schuldern eingezahlten Beträge nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Dann entsteht der Ausfuhrüberschuß von selbst. Wenn man jedoch jene Summe wieder ausleiht, kann der für die Transferierung notwendige Ausfuhrüberschuß nur durch einen Zufall entstehen, nämlich dann, wenn im Ausland eine expansive Kreditpolitik betreibt und die Ungarische Nationalbank der Versuchung widersteht, denselben Weg einzuschlagen.

Im übrigen haben sich, wie schon erwähnt, in den ungarischen Wirtschaftszahlen keine nennenswerten Verschiebungen ergeben, der Geldumlauf ist etwas kleiner als voriges Jahr. Der Wechselbestand ist jedoch höher und zeigt eine Tendenz zu steigen. Die Außenhandelsbilanz ist seit einigen

Monaten aktiv. Das Volumen des Außenhandels ist aber noch weiter eingeschrumpft.

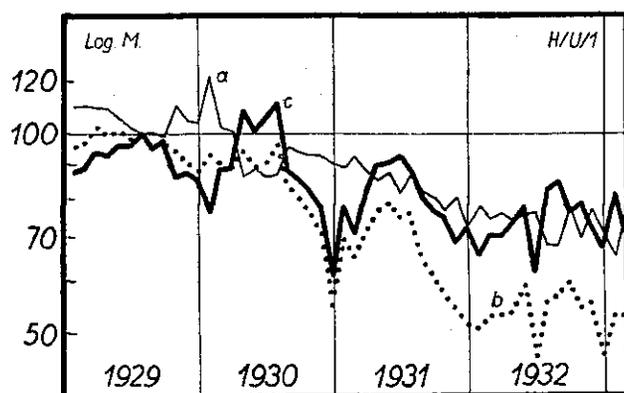
Das ungarische Konjunkturinstitut veröffentlicht in dankenswerter Weise in seinem letzten Vierteljahrsbericht zum erstenmal einen *Index der landwirtschaftlichen Exportpreise* und der *industriellen Importpreise*. Die Bewegung dieser beiden Indizes ist aus der beigegebenen Abbildung zu ersehen. Man sieht deutlich, um wieviel stärker die Exportpreise gefallen sind, als die Importpreise. Die dritte Kurve der Abbildung bringt die Bewegung des Verhältnisses der Importpreise zu den Exportpreisen zur Darstellung; also die Exportpreise landwirtschaftlicher Produkte in Prozenten der Preise der industriellen Importgüter. Diese Kurve stellt mithin die Bewegung des sogenannten „realen Austauschverhältnisses“ im internationalen Handel dar. Man sieht wie ungünstig sich dieses Verhältnis im Verlaufe der Krise für Ungarn gestaltet hat. Dasselbe gilt für alle Agrar- und rohstoffproduzierenden Länder, da die Agrar- und Rohstoffpreise — wie in jeder Depression — stärker gesunken sind als die Preise der industriellen Fertigwaren.

Das Abgleiten dieser Kurve der Außenhandelspreisschere bringt die Tatsache zum Ausdruck, daß dasselbe Exportquantum landwirtschaftlicher Produkte im Jahre 1932—33 nur 70—80% jener Menge von industriellen Importwaren kaufen konnte, die sie im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1927 einbrachte. Mit anderen Worten pro importierte Mengeneinheit industrieller Güter mußte 1932 bis 1933 eine um 20—30% größere Menge landwirtschaftlicher Exportgüter hingegeben werden als 1925—1927.

Da Ungarn kein reiner Agrarstaat ist, sondern auch Industrieartikel exportiert und Rohstoffe importiert, verschiebt sich das Verhältnis einigermaßen zugunsten Ungarns, wenn man den gesamten Export und Import der Berechnung zugrunde legt. Dann sind nach den Berechnungen des ungarischen Konjunkturinstitutes im Durchschnitt des Jahres 1932 die Importpreise auf 71·2 gefallen, die Exportpreise auf 60·6 gesunken und der Index der Preisschere (Exportpreise in Prozenten der Importpreise) beträgt 84·4.

Ungarische Außenhandels-Preisindizes*)

1925—1927 = 100



- *) a) Importpreisindex industrieller Produkte.
 b) Exportpreisindex landwirtschaftlicher Produkte.
 c) Exportpreisindex landwirtschaftlicher Produkte in % des Importpreisindex industrieller Produkte = Außenhandelspreisschere.

Zeit	Durchschn. Geldsätze		Nationalbank ¹⁾										Kapitalmarkt												
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld ²⁾)	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung		Deckungsverhältnis		Wechselportefeuille		Börse												
			Kurswert d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁵⁾											Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ⁶⁾	Arrang. Schlüsse	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatzeffektiver	Gesamttrag d. Effektenumsatzeffektiver								
	% p. a.	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932					1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932	1922-1932	1923-1932
1928	5.96	7.21	896	113	986	107	708	71.9	106	52	107.0	100.5	1624	44.1	82.0	191.6	39.7	319.5	68.3	60.0	17.1	75.4	32.2	26.3	165.9
1929	7.15	8.30	934	117	1044	113	725	70.3	206	70	97.8	99.2	1549	43.1	87.8	173.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	56.6	18.4	9.2	55
1930	4.90	6.48	916	115	1046	113	814	77.6	123	61	82.1	99.1	1276	36.2	93.7	150.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	42.8	15.3	5.6	39
1931	4.63	6.48	994	125	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	998	26.6	70.1	107.9	44.4	148.9	22.3	24.7	15.5	41.0	16.6	4.2	33
1932	—	9.08	915	116	1105	120	215	19.4	726	345	53.3	87.0	836	23.5	60.3	82.3	45.2	120.7	20.6	22.9	19.3	15.1	4.5	2.0	15
1932 I.	—	10.25	1034	131	1222	130	295	24.2	853	384	61.2	90.1	942	26.2	73.6	99.8	47.6	142.0	23.7	22.6	18.0	21.5	7.0	2.5	26
II.	—	10.25	992	130	1151	131	288	23.1	854	408	62.4	90.5	934	26.6	71.9	102.8	47.7	136.5	23.9	24.7	20.4	24.0	7.5	2.6	26
III.	—	9.75	949	123	1123	127	249	22.2	841	417	59.6	90.1	905	25.6	66.8	102.0	49.3	150.4	23.6	24.5	19.2	15.9	6.0	3.0	21
IV.	—	9.25	922	119	1102	125	228	20.7	846	412	55.7	89.0	864	23.4	62.1	92.1	48.6	121.5	27.8	23.6	18.5	19.2	7.7	3.0	21
V.	—	9.25	951	132	1118	126	210	18.8	875	423	50.9	87.2	808	22.7	56.8	85.7	39.0	111.0	19.5	23.3	18.6	14.0	5.6	1.8	17
VI.	—	9.25	912	116	1075	119	193	18.0	850	408	50.7	84.9	806	22.5	61.9	80.3	39.0	105.9	20.4	23.6	19.0	15.8	5.1	2.0	15
VII.	—	9.25	908	112	1087	115	191	17.5	867	400	49.1	84.4	795	23.3	57.4	72.1	40.0	105.8	18.7	22.4	18.9	12.5	1.7	1.2	19
VIII.	—	9.75	890	108	1070	112	190	17.7	867	409	48.4	84.8	792	21.6	56.3	62.1	44.3	109.2	18.4	22.2	19.5	8.6	1.9	1.3	12
IX.	—	8.25	857	108	1069	113	189	17.7	855	423	52.0	86.0	818	23.7	57.8	72.2	48.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11
X.	—	8.25	849	104	1071	114	189	17.7	824	160	50.6	85.9	803	22.4	55.6	72.3	48.5	120.7	18.1	22.7	20.0	13.1	2.2	1.7	7
XI.	—	8.25	836	104	1063	113	189	17.8	821	154	50.0	86.0	790	22.2	53.2	69.5	48.4	122.4	17.1	21.4	20.0	10.4	2.2	1.4	12
XII.	—	8.25	890	105	1098	113	189	17.2	855	142	48.8	86.3	772	21.9	51.5	67.6	41.6	117.6	17.2	20.5	20.1	11.5	2.5	1.5	9
1933 I.	—	8.25	822	104	1059	113	189	17.8	827	140	48.4	88.0	779	23.4	53.3	69.4	31.7	116.4	17.7	20.1	19.8	14.5	4.2	1.8	13
II.	—	8.25	792	104	1036	117	190	18.3	297	152	46.7	87.3	760	22.9	47.8	64.1	31.7	111.5	17.9	20.3	20.0	12.6	4.1	1.6	14
III.	—	7.87	839	109	1046	119	189	18.1	302	171	44.5	87.3	738	22.0	41.4	60.3	25.5	110.5	16.5	19.4	19.7	18.8	4.2	1.6	13
IV.	—	7.25	860	111	1080	122	189	17.5	270	146	43.1	89.4	723	21.4	41.5	55.1	22.5	108.7	15.6	18.3	19.4	16.3	3.9	1.7	15
V.	—	7.00	836	107	1075	121	189	17.6	258	135	45.1	90.7	743	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.5	19.3	38.3	4.3	2.1	13
VI.	—	8.31	105	1078	120	192	17.8	245	127	45.4	89.8	742	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.8	20.0	—	—	—	—	15

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁾ Stand Monatsmitte. — ²⁾ Die angegebenen Durchschnittsprerzentsätze gelten von Mai bis Dezember 1928 für Wochengeld, sonst für Monatsgeld. — ³⁾ Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — ⁴⁾ Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — ⁵⁾ Nur von österreichischen A.-G., Stand Monatsmitte. — ⁶⁾ Inkl. Banken, Versicherungen, Transportunternehmungen. — ^{a)} Stand Monatsende.

Zeit	Kapitalmarkt																																																																																																																																																						
	Gesamttrag der Bankensatzsteuer		Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen ⁷⁾										Giroumsätze										Insolvenzen		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister																																																																																																																												
	Pfandbriefen ⁸⁾		Kommunalobligationen		Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland		Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein		Postsparkasse, Scheckguthaben pro Konto		Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.		Gerichtl. Ausgleiche		Konkurse		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht		Neueintragen		Löschungen																																																																																																												
	1000 S	1000 S	Millionen Schilling																												1000 S	1000 S	Millionen Schilling																												1000 S	1000 S	Millionen Schilling																												1000 S	1000 S	Millionen Schilling																												Wochen-durchschnitt	in 1000	Millionen Schilling																												Wochen-durchschnitt
1928	13.0	104	49	1755	513	217	138	43	137	35	53	20	1.2	3747	117	1861	114	2622	126	295	1372	12.0	40	11	19.0	75	109																																																																																																																												
1929	13.6	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342	1454	8.6	38	11	23.3	59	100																																																																																																																												
1930	12.3	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343	1345	4.4	52	13	27.3	62	302																																																																																																																												
1931	12.5	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257	1377	2.8	67	15	28.6	55	111																																																																																																																												
1932	11.7	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	108	1878	115	1440	64	213	1303	—	87	21	30.0	46	120																																																																																																																												
1932 I.	25.7	310	170	1962	701	269	168	44.4	161	45.1	67.6	28.1	2.7	3528	113	1986	118	1442	69	238	1384	1.8	117	19	30.2	56	175																																																																																																																												
II.	1.1	312	170	1977	711	270	169	44.0	162	45.7	67.8	27.3	2.8	3903	134	1838	122	1286	67	180	1278	6.1	107	22	27.9	36	140																																																																																																																												
III.	1.5	313	175	1991	719	270	169	45.8	163	45.6	67.5	27.3	2.7	3345	106	1852	116	1289	60	259	1287	0.7	106	19	30.9	50	119																																																																																																																												
IV.	31.6	312	176	1990	722	268	169	44.7	163	45.0	67.4	27.3	2.8	3439	109	1847	117	1371	66	198	1172	5.7	95	24	33.2	57	139																																																																																																																												
V.	0.8	308	174	1965	713	265	167	44.0	161	43.4	66.1	26.7	2.8	3853	126	1823	112	1218	58	150	1273	1.8	91	19	30.9	54	89																																																																																																																												
VI.	2.4	309	174	1949	706	264	164	43.4	158	43.1	65.0	26.6	2.8	3133	98	1784	113	1348	64	221	1291	2.3	87	20	29.4	46	79																																																																																																																												
VII.	35.2	309	174	1946	711	264	165	43.3	157	43.4	64.4	25.9	2.8	3450	95	1963	113	1412	64	198	1342	0.4	85	27	27.3	51	91																																																																																																																												
VIII.	1.9	309	174	1940	709	263	164	44.0	155	43.6	64.3	25.9	3.0	3852	123	1900	117	1324	67	187	1420	1.2	68	22	25.6	29	81																																																																																																																												
IX.	7.0	309	174	1938	709	262	163	43.9	154	43.6	64.3	25.5	2.9	3283	103	1808	116	1389	69	241	1252	7.4	72	18	32.0	43	81																																																																																																																												
X.	23.5	309	174	1946	717	260	161	43.6	154	43.3	64.1	25.2	2.9	3148	86	1853	109	1308	60	205	1265	1.2	71	23	30.8	43	135																																																																																																																												
XI.	1.7	308	174	1958	727	261	161	43.3	155	43.3	63.5	26.2	3.0	3035	101	1861	112	1284	66	211	1286	2.0	73	20	30.2	47	137																																																																																																																												
XII.	7.5	306	174	1958	715	257	160	43.0	155	42.6	63.1	26.7	3.0	3302	100	2023	116	1406	63	271	1389	0.2	68	22	31.3	42	178																																																																																																																												
1933 I.	23.9	305	174	2041	765	266	166	43.3	161	43.8	65.9	27.5	3.1	3153	101	1832	109	1367	66	204	1182	1.8	72	18	31.0	45	154																																																																																																																												
II.	0.4	305	174	2062	785</																																																																																																																																																		

Zeit	Preise ¹⁰⁾																		Umsätze				
	Indexziffern																		Indexziffern ¹¹⁾				
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagble	Fröhe	Gebundene	Inländische Agrarstoffe	Ausländische Agrarstoffe	Inländische Industriefstoffe	Ausländische Industriefstoffe	Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Löhne in Wien	Goldpreis in % der Ausmünzungsparität	Preisspanne der Kleinhandelsgegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kaffeehäuser	Konfektion	
	B. A. f. St.			1923-1931 = 100															1923-1931 = 100				
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	107	98	110	101	39	115	115	116	104	106	122	
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	40	119	119	119	110	102	123	
1930	117	145	111	89	87	96	87	86	97	87	100	75	110	110	101	40	107	117	96	115	100	115	
1931	109	138	106	61	76	91	87	69	81	68	86	58	110	113	109	39	93	112	76	117	88	106	
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	108	105	114	36	75	95	68	106	73	81	
1932 I.	114	142	109	57	75	94	93	62	79	65	65	84	63	109	113	115	81	99	72	102	84	100	
II.	112	143	108	58	75	92	93	63	78	63	62	109	113	116	137	38	83	104	76	108	84	117	
III.	113	143	108	56	73	93	94	64	75	61	81	61	109	113	114	38	77	102	75	106	79	94	
IV.	112	143	107	54	73	93	94	64	73	58	79	59	109	104	116	37	79	97	73	103	80	94	
V.	116	143	107	53	73	92	96	58	72	57	77	58	109	104	108	37	76	100	67	108	72	85	
VI.	115	144	109	53	83	90	112	58	71	56	76	54	109	104	114	37	74	99	65	113	71	77	
VII.	112	143	108	53	75	91	101	59	72	55	76	55	109	104	116	34	73	96	61	112	61	75	
VIII.	112	142	107	54	70	91	93	61	73	58	77	59	109	104	113	35	73	91	66	121	60	60	
IX.	110	147	108	56	69	94	89	57	75	61	78	61	109	104	114	36	70	83	65	103	60	57	
X.	111	146	108	56	71	94	90	58	76	60	79	60	109	104	106	35	72	87	65	96	70	66	
XI.	111	146	107	55	70	93	91	53	73	61	77	58	109	99	118	34	73	91	65	102	75	78	
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	73	77	58	93	99	119	36	71	88	62	99	73	74	
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	36	69	86	57	96	70	74	
II.	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	93	99	110	36	68	81	57	97	67	70	
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	110	36	70	86	59	101	70	75	
IV.	107	141	104	56	70	94	86	53	73	60	78	59	93	99	133	34	67	87	61	99	74	77	
V.	108	141	105	57	70	94	85	53	73	78	78	64	93	99	133	36							
VI.	109	141	106	60	82	96	98		77	81	67	93	99										

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁰⁾ Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 53-65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																		Produktion					
	Indexziffern ¹¹⁾																		Produktionsindex (1923-1931 = 100) ¹¹⁾					
	Schuhe	Hausrat und Möbel	Punzierungen	Inserate (1928-1931 = 100)	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Rolleinnahmen aus dem Tabakverschleiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien ¹²⁾	Viehauftrieb Wien	Fremdenverkehr in Wien	Städtische Straßenbahnen	Städtische Omnibusse	Österreich	Wien	Stromerzeugung			
	1923-1931 = 100			1000 Personen	1000 Tonnen	Mil. m ³	Mil. S	1000 hl	Mil. S	100 t	1000 hl	1000 hl	1000 hl	1000 Stück	1000 Personen	Beförderte Personen Mil. 10.000	Mil. kWh	Mil. kWh	Mil. kWh	Mil. kWh	Mil. kWh			
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	21	177	239	150	13-2	2-7	75-5	4-5	65	45	54-2	105	91	45
1929	114	118	122	102	640	291	202	27	30	22	21	180	251	141	11-2	3-8	62-0	5-8	35	35	52-3	184	122	96
1930	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	137	8-5	3-1	61-1	8-2	55	37	50-3	254	104	97
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	113	9-9	5-1	73-3	21-2	46	30	47-6	257	91	83
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	88	9-8	8-4	56-2	22-3	36	24	43-6	241	79	90
1932 I.	97	100	92	85	652	231	153	33	25	17	19	113	216	81	10-5	8-6	55-4	28-4	29	17	44-4	245	86	99
II.	78	119	90	80	533	208	141	29	24	16	16	134	208	53	9-1	7-5	59-5	30-3	27	15	41-5	246	90	92
III.	108	102	66	79	659	219	147	32	29	16	14	150	228	59	11-0	9-5	70-5	34-9	36	21	44-5	271	85	88
IV.	99	91	84	77	802	183	107	31	26	15	15	134	217	90	9-3	8-1	65-8	28-0	31	19	46-1	270	86	86
V.	107	103	70	82	637	167	93	26	29	17	14	140	226	87	11-7	10-0	74-3	37-3	39	25	47-8	247	75	88
VI.	97	98	51	77	652	202	156	21	29	18	13	162	262	17	9-3	7-7	54-6	24-8	36	25	44-7	244	75	87
VII.	99	79	69	86	645	177	161	21	29	25	15	223	224	201	8-2	6-8	47-5	16-2	45	34	41-3	207	70	86
VIII.	87	79	65	67	500	178	165	21	32	19	15	161	233	103	11-0	9-6	55-7	14-2	48	36	38-6	178	74	86
IX.	104	78	54	69	640	198	142	21	28	13	15	106	218	134	10-0	8-8	47-5	10-7	48	33	42-7	228	74	85
X.	118	69	65	77	686	217	150	28	25	16	13	195	222	104	11-7	10-2	57-5	13-8	39	25	46-4	250	78	89
XI.	106	78	55	68	576	218	147	29	25	16	13	146	220	68	8-4	7-3	41-5	10-9	30	17	41-9	235	79	94
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	15	157	235	60	7-8	6-8	49-9	18-5	28	16	43-7	265	70	100
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218		10-6	9-0	51-6	20-0	26	15	40-1	236	72	96
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218		7-7	6-3	46-6	19-2	23	13	37-0	222	73	82
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233		8-0	6-4	51-0	25-4	32	18	41-2	217	72	90
IV.	102	66	46	75	779	123	59	27	27	13	10	109	225		7-7	6-2	47-6	28-5	33	22	40-6	189	84	37
V.																								
VI.																								

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹¹⁾ Die Indexziffern beruhen auf Monatssummen. — ¹²⁾ Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.

Zeit	Produktion																							
	Gaszerzeugung in Wien							Brennstoffbedarf										Bier (Herwürze)						
	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn	Baumwollgarn			Holzschliff	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelindustrie	Eisen- und Metallindustrie	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Lederindustrie	
								Waggon	1000 hl	1000 Tonnen														
101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	
1928	26	17	272	159	144	145	143	77	104	868	1725	1921	463	21	446	325	47	30	127	16	90	35	30	
1929	28	17	294	156	144	143	146	78	110	868	1870	1913	455	22	435	351	65	34	128	20	107	36	34	
1930	27	18	255	98	88	104	107	77	102	862	1779	1752	492	23	424	279	40	32	84	15	97	40	32	
1931	28	19	249	43	47	68	70	72	96	801	1796	1751	247	22	332	246	40	32	59	15	80	34	31	
1932	28	19	259	25	30	39	40	68	95	695	1664	1675	189	17	257	210	33	28	40	14	66	26	26	
1932 I.	33	20	292	31	44	58	55	84	104	563	1789	1498	96	29	259	229	29	24	58	16	42	18	41	
II.	32	20	269	32	44	58	58	85	111	487	1665	1609	151	29	306	218	19	20	56	15	49	17	32	
III.	33	20	272	41	46	53	50	74	112	490	1672	1894	168	18	340	237	24	35	55	15	70	20	32	
IV.	27	20	258	43	43	52	49	80	109	836	1714	1798	244	15	343	219	19	42	47	12	60	25	25	
V.	24	18	202	52	18	19	24	73	99	891	1618	1689	241	10	347	187	28	29	25	12	83	35	16	
VI.	22	21	214	6	0	37	43	68	99	681	1605	1727	253	5	303	189	50	20	28	13	68	36	15	
VII.	21	19	223	1	0	45	47	58	82	617	1707	1661	193	4	249	196	62	20	30	12	88	37	26	
VIII.	21	20	242	22	32	29	31	61	87	121	1030	1688	1815	228	2	252	204	44	22	83	14	70	39	22
IX.	25	21	254	24	39	32	34	62	89	108	503	1399	1576	156	6	149	180	26	20	80	12	66	32	17
X.	30	22	289	34	43	50	51	63	88	114	765	1668	1585	138	16	181	218	32	35	41	16	83	23	26
XI.	32	19	301	32	45	39	30	56	83	93	719	1599	1584	195	28	191	227	33	42	44	16	60	15	26
XII.	35	3	309	3	3	0	9	57	78	91	759	1840	1699	206	40	168	212	28	32	31	19	50	9	28
1933 I.	36	16	315	0	0	38	39	55	68	82	309	1717	1460	98	36	217	215	24	21	41	18	40	9	32
II.	31	21	273	0	0	45	41	54	70	77	667	1552	1497	154	24	193	194	22	19	35	14	35	12	26
III.	31	21	269	0	0	46	38	52	74	92	585	1783	1597	173	17	272	206	17	29	39	13	35	17	25
IV.	27	17	213	7	0	41	41	54	80	770	1793	1620	215	14	214	179	20	27	33	13	49	20	21	
V.				34	42	52	50							7										
VI.																								

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion								Arbeitsmarkt																		
	Auftragsbestand		Lagerhaltung		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose		Wien 15)			Unterstützte Arbeitslose 15)			Wien 15)			Unterstützte Arbeitslose 15)									
	Eisenindustrie in % des Normalbestandes 15)	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100) 15)	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100) 15)	Lagerhäuser der Gemeinde Wien Versicherungswert	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen 15)	In Wien auszehaltete Lohn- und Gehaltssumme	Oesterreich insgesamt	Wien	Steiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwarendindustrie	Maschinenerzeugung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Oesterreich	Wien	Oesterreich ohne Wien	Oesterreich	Wien	Oesterreich ohne Wien
	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151
1928	88	120	123	99	616	150	182	82	25	-	-	-	-	-	-	-	-	291	158	142	156	68	88	* 95	* 92	* 97	
1929	102	119	113	88	636	158	192	82	29	52	13	17	7	20	15	22	12	317	154	139	164	67	97	98	90	103	
1930	66	113	92	73	606	152	243	102	29	64	44	25	13	34	20	29	13	331	135	117	207	83	124	127	113	140	
1931	21	95	78	80	556	137	301	125	39	78	64	21	15	60	15	20	41	332	112	99	253	96	157	156	131	178	
1932	14	81	88	74	485	112	378	163	49	92	82	35	19	78	26	60	65	310	76	72	309	116	193	196	159	230	
1932 I.	14	109	74	134	495	113	423	168	54	127	80	34	19	71	29	55	68	380	56	53	350	122	228	154	133	171	
II.	17	102	73	126	493	108	427	171	54	126	77	35	20	75	28	60	67	284	56	53	361	127	234	149	132	163	
III.	18	92	82	103	492	114	418	168	54	118	78	36	20	78	26	59	68	284	56	53	361	127	234	149	132	163	
IV.	15	83	89	77	502	116	368	159	49	86	81	35	20	79	23	59	67	273	56	53	324	116	208	177	146	190	
V.	14	74	100	74	506	110	335	150	46	70	83	34	19	79	22	58	65	280	100	95	284	109	176	191	151	226	
VI.	12	66	105	62	493	122	328	151	43	67	83	33	18	77	25	56	61	302	74	70	266	106	160	209	161	255	
VII.	11	67	106	57	480	112	329	153	43	68	77	33	19	76	28	57	64	296	67	63	265	108	157	222	168	277	
VIII.	10	82	104	52	475	104	334	154	44	70	83	34	19	77	27	59	60	283	70	65	268	108	160	227	168	289	
IX.	12	79	97	55	481	109	345	154	45	76	80	34	19	77	25	63	58	317	90	85	271	106	164	233	177	288	
X.	15	73	83	52	485	105	370	160	47	85	80	34	19	77	24	66	61	341	80	76	285	109	176	233	185	274	
XI.	8	71	71	56	473	100	410	173	52	100	85	36	20	80	27	65	64	362	55	52	310	116	194	210	175	238	
XII.	16	72	75	43	444	135	450	189	57	114	92	39	21	85	31	65	71	360	46	45	346	126	220	187	164	205	
1933 I.	24	77	72	39	437	88	478	202	59	119	87	41	22	92	35	71	79	354	41	37	385	142	243	170	155	182	
II.	21	76	68	37	435	89	480	204	59	118	85	42	22	92	35	72	80	255	52	50	402	148	255	166	154	177	
III.	20	79	66	30	445	97	455	195	58	107	79	42	21	90	28	73	78	244	109	103	397	146	251	170	160	179	
IV.	16	91	72	32	445	96	423	187	54	92	72	40	20	88	26	72	75	226	81	77	365	136	229	192	209		
V.																											
VI.																											

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

15) Am Monatsende. - 16) Ab Mitte 1928 einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge. Stand am Monatsende. - 17) Stand um die Monatsmitte. - 18) Monatssummen.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁶⁾																Außenhandel					
	Unterstützte Arbeitslose Wien ¹⁵⁾		Wagen je Arbeitstag																Einfuhr					
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsaushilfe	Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr		Güterverkehr	Wagenstellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923=100)	Wagenstellung insgesamt	Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Einfuhr				
					Nutzlastgüter-tonnen-kilometer in Mill.	Einnahmen in Millionen Schilling														Mill. S	1923=100	Mill. S	Durchschnittspreis in Schilling	Mill. S
in 1000 Personen	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	166	175	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	171	7.5	36	21.9	
1929	45.5	23.8	48.6	369	17.9	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	33	21.6	
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	97	6.9	33	18.9	
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0	
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1	
1932 I.	81.3	44.2	31.7	201	11.3	21.4	106	83	4404	1578	2812	14	4031	1491	373	393	6.476	2257	133	62	5.7	23	8.4	
II.	80.7	46.7	28.8	180	10.6	21.8	104	84	4157	1442	2697	18	3828	1186	330	305	5.831	1821	128	56	4.8	27	8.6	
III.	77.0	46.9	34.3	206	14.0	23.1	112	78	4323	1453	2851	18	3970	1251	353	335	6.081	1939	133	57	5.0	28	9.0	
IV.	67.4	46.2	31.6	200	11.6	21.1	122	86	4697	1660	3016	21	4331	1151	367	319	6.352	1837	126	51	4.9	26	6.9	
V.	60.5	45.5	38.1	192	15.5	20.9	117	79	5071	1880	3170	21	4644	1191	428	384	6.827	2003	121	51	4.7	26	18.0	
VI.	59.9	47.1	38.8	207	15.5	22.1	122	84	4879	1851	3005	23	4434	1230	445	415	6.743	2090	118	48	5.5	22	9.3	
VII.	59.9	48.7	48.4	204	21.2	21.5	121	81	4658	1670	2966	21	4245	1203	410	447	6.481	2059	109	47	5.3	21	9.5	
VIII.	55.7	51.5	47.5	194	22.5	22.3	120	82	4608	1636	2950	23	4243	1145	365	479	6.415	1990	105	42	5.0	21	13.0	
IX.	52.1	54.6	41.1	205	16.4	20.8	122	84	4697	1693	2982	22	4287	1066	410	427	6.379	1993	98	37	4.6	21	11.8	
X.	53.0	59.4	35.4	266	11.6	25.9	152	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.038	2328	107	39	4.9	22	14.3	
XI.	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.5	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1239	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6	
XII.	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	80	4845	1960	2869	16	4415	1221	430	419	6.671	2069	117	36	5.3	22	9.9	
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9	
II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8	
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0	
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	85	34	3.7	23	6.6	
V.	48.8	79.9					103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	32	4.2	23	7.0	

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																											
	Einfuhr									Ausfuhr																		
	Nahrungsmittel und Getränke ¹⁶⁾		Rohstoffe ¹⁶⁾		davon Brennstoffe ¹⁶⁾		Fertigwaren ¹⁶⁾		Insgesamt ¹⁶⁾		Rohstoffe ¹⁶⁾		Fertigwaren ¹⁶⁾		Einfuhrüberschuß insgesamt ¹⁶⁾		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen ¹⁶⁾		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ¹⁶⁾		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ¹⁶⁾		Zolleinnahmen ¹⁶⁾		Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr			
	Mill. S	Mill. S	Mill. S	1923=100	Mill. S	Mill. S	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923=100	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923=100	1000 q	Mill. S	1923=100	1000 q	Millionen Schilling				Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr					
175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	18.8	4.76	105	314	187	178	3.91	48	41.7	3.31	136	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0					
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	174	3.42	54	40.9	2.91	135	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6					
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	54	34.6	2.46	112	382	72	28.6	23	97	24.0	10.6					
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.64	72	244	113	71	2.11	53	23.1	1.77	82	304	72	29.3	10	85	22.3	12.1					
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	41	1.56	43	14.2	1.25	46	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4					
1932 I.	28.9	1.12	48	61	4.38	13.4	3.44	46	120	61	51	1.20	51	12.9	0.98	45	194	73	35.4	—	1	94	24.9	18.7				
II.	25.9	0.86	41	54	3.75	11.2	2.87	51	145	66	47	1.17	57	13.4	0.94	49	211	62	27.6	—	3	87	19.5	15.2				
III.	32.2	0.93	39	48	3.78	11.5	2.89	52	180	67	41	1.31	51	13.5	1.05	49	215	67	25.9	—	3	83	17.7	13.2				
IV.	31.8	0.93	41	54	3.66	10.6	2.71	44	170	68	42	1.51	45	14.4	1.23	50	239	58	27.0	—	5	90	20.9	16.7				
V.	30.2	0.97	35	51	3.50	9.6	2.52	43	156	65	42	1.65	39	14.5	1.39	46	244	53	21.0	—	2	82	18.3	15.1				
VI.	37.4	1.28	37	52	3.96	13.0	3.24	32	139	65	41	1.83	35	15.6	1.55	44	252	53	22.1	—	12	79	19.5	16.6				
VII.	33.1	1.21	31	44	3.90	12.4	3.14	35	127	59	40	1.64	36	13.3	1.39	42	239	51	18.0	—	7	92	22.2	20.2				
VIII.	23.5	0.76	30	41	4.01	12.5	3.08	35	118	56	36	1.60	35	13.4	1.36	40	225	48	16.6	—	4	80	14.3	13.7				
IX.	24.3	0.90	30	40	3.46	10.6	2.62	32	118	66	36	1.51	44	14.9	1.21	47	232	32	4.1	—	15	87	16.1	16.4				
X.	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.92	32	109	72	39	1.97	36	14.4	1.32	49	207	36	19.5	—	17	92	17.9	16.7				
XI.	29.0	1.18	34	42	3.99	11.8	2.83	33	108	69	41	1.71	41	15.2	1.29	47	224	39	18.8	—	15	89	18.2	16.8				
XII.	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	1.65	41	15.0	1.33	47	242	50	24.9	—	13	95	20.5	17.4				
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	45	10.8	0.86	33	182	43	20.6	—	11	84	13.7	15.1				
II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	50	11.6	0.85	37	188	31	17.4	—	13	74	12.9	15.3				
III.	26.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	43	14.1	1.20	44	224	37	16.9	—	13	75	14.1	14.0				
IV.	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	36	16.0	1.46	42	230	22	15.0	—	16	82	16.8	19.8				
V.	23.2	1.09	32	38	2.91	7.9	1.94	30	124	67	35	1.93	35	16.8	1.64	44	225	28	15.5	—	14							